Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

405 (3.9.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 3. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 405.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Nachspiel zum französisch-englischen Flottenvertrag:

Angst oder Geheimdiplomatie?

Französischer Ausweisungsbefehl gegen den amerikanischen Zeitungsverleger Hearst.

„Eine Gefahr für Frankreich".

B. **Paris**, 2. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Zwei Organe des Pariser Parfümfabrikanten Coty, „Figaro" und „Ami du peuple" verbreiteten heute früh das Gerücht, der bekannte amerikanische Zeitungsmagnat Hearst, der vor einigen Tagen in einem großen Pariser Hotel in der Nähe vom Etoile-Platz abgestiegen sei, habe gestern Nachmittag von der französischen Polizei den Ausweisungsbefehl aus Frankreich zugestellt erhalten. Die Tatsache der Ausweisung wird hier heute Vormittag im Quai d'Orsay offiziell bestätigt.

Diese sensationelle Ausweisung dürfte, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, auf die vor ungefähr zwei Jahren unter geheimnisvollen Umständen erfolgte Veröffentlichung des geheimen englisch-französischen Flottenabkommens durch mehrere Organe der Hearst-Presse zurückzuführen sein. Damals wurde bekanntlich der Pariser Korrespondent der Hearst-Presse, Mister Horan, aus Frankreich ausgewiesen. Gegen einen in der Angelegenheit angeblich verwickelten Beamten der Pariser Pressestelle des Quai d'Orsay, sowie gegen einen Pariser Journalisten, der Horan bei der Beschaffung des geheimen Dokumentes behilflich gewesen sein soll, wurde ein Strafverfahren eingeleitet, das jedoch mangels Beweise nach mehreren Monaten wieder eingestellt werden mußte.

Schon vor längerer Zeit tauchte nun in der Briand feindlichen extrem nationalistischen Presse das Gerücht auf, daß die Veröffentlichung des französisch-englischen Geheimdokumentes auf Mister Hearst selbst zurückgehe, dem das Dokument vor zwei Jahren anläßlich eines Besuches in Paris von niemand anderem als Briand und seinem persönlichen Mitarbeiter Léger übergeben worden sei. Briand, so behauptet die „Action Française" habe den Abschluß des englisch-französischen Geheimpaktes, der ohne seine Zustimmung von der britischen und französischen Admiralität vereinbart worden sei, als schwere Beeinträchtigung und Gefährdung seiner auf die Verständigung mit Deutschland aufgebauten Politik empfunden und habe den Geheimvertrag durch seine vorzeitige Veröffentlichung in der amerikanischen Presse unwirksam machen wollen. Ein junger Beamter der Pressestelle des Quai d'Orsay, Herr von Noblet, habe von seinem Vorgesetzten die Weisung erhalten, den wahren Sachverhalt durch das Geständnis seiner eigenen Verfehlung zu vertuschen. Herr von Noblet scheint sich aber in die Rolle des Sündenbocks nicht fügen zu wollen. Er hat vor einigen Wochen gegen Léger eine Klage wegen Verleumdung eingereicht. Das Verfahren in dieser Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

Hearst sagt bittere Wahrheiten.

Ein Abschiedsgruß aus London.

TU. **London**, 2. Sept. William Randolph Hearst, der bekannte amerikanische Zeitungsverleger, ist heute aus Paris eingetroffen und bestätigt, daß er von der französischen Regierung aufgefordert worden sei, Frankreich zu verlassen und gab darüber eine sehr ironische Erklärung ab, in der es heißt:

Ich habe mich nicht zu beklagen. Die amtlichen Stellen waren äußerst höflich. Sie erklärten, daß ich ein Feind Frankreichs sei und eine Gefahr in ihrer Mitte. Ich kam mir dabei ganz wichtig vor. Sie erklärten, ich könne noch ein wenig bleiben, wenn ich wollte. Sie würden sich mit dem Risiko einer eventuellen Katastrophe der Republik abfinden, aber ich sagte ihnen, daß ich nicht die Verantwortung für eine Gefährdung der großen französischen Nation tragen wolle. Amerika habe sie schon einmal während des Krieges gerettet und ich würde sie noch einmal retten, indem ich ihr Land verlasse. Ich bat den Abgesandten des Herrn Tardieu, ihm meine außerordentliche Bewunderung auszudrücken über seine erstaunliche Wachsamkeit beim Schutze Frankreichs vor den Schrecken einer Invasion und wir schieden mit zeremoniellster Höflichkeit. Es war ein bißchen dumm, aber sehr französisch. (!)

Der Grund für die gespannten Beziehungen — um den richtigen diplomatischen Ausdruck zu gebrauchen — war die Veröffentlichung des englisch-französischen Geheimvertrages vor zwei Jahren durch die Hearst-Zeitungen, die einige Interessen als „Aepfelkarren" umstürzten, aber das amerikanische Volk aufklärten. Wenn dies der Grund war, so war die französische Regierung natürlich in ihrer Haltung mir gegenüber ganz im Recht und ganz im Unrecht in ihrem Vorgehen gegen Herrn Horan (den früheren Vertreter der Hearst-Zeitungen in Paris. Die Redaktion), der nur mein Beauftragter war. Ich glaube jedoch, daß die allgemeine Haltung der Hearstpresse bei ihrer Opposition gegen den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund oder irgend einen Garantiepakt, der unser Land in europäische Händel verwickeln könnte, der Hauptgrund war. Es muß gleichfalls eine leichte Verärgerung vorgelegen haben über die gelegentlichen Andeutungen unserer Zeitungen, daß Frankreich als nunmehr eines der reichsten Länder der Welt einen Teil des deutschen Tributes dazu verwenden könnte, um seine ehrliche Schuld an Amerika abzutragen. Denn ohne Amerika würde Frankreich jetzt Tribute bezahlen müssen, statt solche zu erhalten.

Die Willkür der französischen Elsaßpolitik.

bld. **Straßburg**, 2. Sept. Der Straßburger Gemeinderat hat eine von den Autonomisten und der Fortschrittspartei eingereichte Resolution angenommen, die gegen die Annullierung der Wahl des Autonomisten Paul Schall durch den Staatsrat Protest erhebt. Die Resolution wurde mit 20 Stimmen gegen 6 Stimmen der Demokraten und bei Stimmenthaltung der Sozialisten angenommen.

Die Willkür der französischen Elsaßpolitik wird vom „Unterländer Kurier" beschrieben, indem das Blatt daran erinnert, was vorher geschehen mußte, damit 1930 im Jahre des Heils und des französischen Fortschritts, zwei unbescholtene Bürger vom Land der Freiheit wie räudige Schafe aus dem Gemeinderat gejagt werden, in den sie oberste Instanz der glorreichen dritten Republik, das souveräne Volk, berufen hatte. Obwohl unter der gleichen Anklage, unter der Rosse, Schall, Ricklin und Fashauer verurteilt wurden, in Besançon Dr. Roos freigesprochen worden ist, erleben wir nun, daß der Staatsrat, die oberste Instanz, die drüber zu wachen hat, daß etwaige Fehler in der Rechtsprechung korrigiert werden, ihre Verurteilung bekräftigt durch die Aberkennung ihrer Mandate. Ein neues Beispiel für die Rechtsanarchie!

Die französischen Ozeanflieger kurz vor Newyork.

B. **Paris**, 2. Sept. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Die französischen Ozeanflieger Coste und Bellonte haben mit ihrem Flugzeug „Fragezeichen" den Atlantischen Ozean überquert und sind um 21 Uhr MEZ. nördlich von Boston gesichtet worden. Sie steuern jetzt direkt auf Newyork zu.

Nach in Paris eingetroffenen Meldungen haben die Flieger Causo in Neuschottland um 14.35 Uhr MEZ. und Halifax um 15.30 Uhr MEZ. überflogen.

*

In Paris drängten sich in den Abendstunden tausende von Menschen vor den Redaktionen der großen Tageszeitungen, wo die letzten Nachrichten über den Flug sofort nach ihrem Eintreffen der geduldig wartenden Menge durch Lautsprecher bekanntgegeben werden. Die Extraausgaben der verschiedenen Zeitungen wurden den Verkäufern förmlich aus der Hand gerissen.

Danzigs Klage in Genf.

Die Antwort auf die polnische Gdingen-Denkschrift.

TU. **Danzig**, 2. Sept. Der Senat der freien Stadt Danzig hat am gestrigen Montag die im ganzen 80 Seiten umfassende Antwort auf den polnischen Gegenantrag in der Gdingen-Frage dem Danziger Völkerbundskommissar Grafen Gravina überreicht. Die Antwort wird im Verein mit der ersten Schrift Danzigs vom 9. Mai des Jahres und der polnischen Entgegnung vom 19. Juli, die Unterlage für den Klageantrag Danzigs bilden. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß Danzig seinen Antrag auftrecht erhält.

Die Denkschrift wird aus technischen Gründen erst in einigen Tagen der Oeffentlichkeit zugänglich sein. Nach Aeußerungen amtlicher Kreise läßt sich über den Inhalt der Antwortschrift aber bereits heute folgendes sagen:

Die polnische Entgegnung gipfelte in zwei Punkten, einmal in der Bestreitung der Zuständigkeit des Völkerbundskommissars für diese Angelegenheit, zum anderen in der These von der Notwendigkeit zweier Häfen für Polen. Im übrigen zog die polnische Entgegnung sehr viel Momente in die Erörterung, die mit der eigentlichen Frage Gdingen-Danzig wenig im Zusammenhang stand. In rechtlicher Beziehung stellte sich die polnische Entgegnung auf den Standpunkt, daß die von Danzig angezogene Entscheidung des früheren Danziger Völkerbundskommissars Haking eigentlich keine Entscheidung, sondern nur eine Art Glosse sei.

Die Antwortschrift Danzigs weist demgegenüber nach, daß die These von den zwei Häfen wirtschaftlich ungerechtfertigt sei. Die Behauptung, daß der polnische Außenhandel noch in sehr großem Maße steigerungsfähig sei, ist kein durchschlagendes Beweismittel der polnischen Entgegnung. Die Danziger Antwort macht eine Kalkulation aus, in der als Grund der Wirtschaftsstatistik untersucht wird, ob die behauptete Steigerung des polnischen Außenhandels wirklich vorhanden sei. Die Danziger Denkschrift kommt in diesem Punkte zu einer verneinenden Beweisführung. Polen sei ein ausgesprochenes Innenhandelsland. Bei einer Beendigung des Zollkrieges mit Deutschland sei zu erwarten, daß der Warenverkehr über Land bedeutend steigen werde. Diese Steigerung werde voraussichtlich auf Kosten des Seehandels gehen. Die Ausfuhr Polens über See werde in Zukunft also eher sinken als steigen. Dafür würden zwei Häfen nicht notwendig sein.

Gdingen sei auf ein Fassungsvermögen von 10 Millionen Tonnen Jahresmenge eingerichtet und solle auf 15 Millionen Tonnen gesteigert werden. Danzig allein besitze bereits in seinem Hafen ein Fassungsvermögen von 15 Millionen Tonnen und sei gleichermaßen entwicklungsfähig als Hafen, also ausreichend für die gesamte Seeausfuhr. Die Entwicklung zweier Häfen müsse dazu führen, daß ein Wettrennen zwischen beiden Häfen stattfinde, deren einer, nämlich Gdingen, von Polen mit aller Macht gefördert und damit der Handel Danzigs geschädigt und bedrückt werde.

Rechtlich verbleibt Danzig dabei, daß sein Hafen voll ausgenutzt werden müsse. Das sei der Sinn aller Verträge und Entscheidungen, aller Bindungen Danzigs an Polen. Dieser Sinn könne nicht beliebig geändert und in sein Gegenteil verkehrt werden, dadurch, daß Polen weitere Häfen eröffnet. Solche Häfen könnten nur Bedarfshäfen sein, deren Ausnutzung nur vorübergehend in Frage komme. Danzig habe das Recht, den Danziger Völkerbundskommissar anzurufen, in allen Fällen, in denen geltend gemacht werde, daß Polen irgendwelchen Anspruch Danzigs verletze. Dieser Fall sei in der vorliegenden Angelegenheit gegeben.

Vorbereitungen für Genf.

m. **Berlin**, 2. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett ist auf Mittwoch vormittag zu einer Kabinettssitzung zusammengebeten worden, die sich mit der bevorstehenden Sitzung des Völkerbundes beschäftigen will. Dabei dürfte es sich einmal darum handeln, die Zusammensetzung der deutschen Delegation festzulegen, dann aber auch um eine Besprechung der wichtigsten Fragen, deren Erörterung in Genf zu erwarten ist. In erster Reihe wird sich der Außenminister die Billigung des Kabinetts für seine Absicht holen, die er in einer erneuten Aussprache über Briands Paneuropaplan verfolgt. Daneben wird auch das Saarproblem berührt werden müssen, wobei Deutschland den Anspruch auf völliges Verschwinden des Bahnschutzes erhebt. Endlich das große Problem der Minderheitenfrage. Eine Beschwerde der Memeldeutschen liegt, soweit wir wissen, noch nicht vor. Sollte sie aber kommen, dann ist die deutsche Regierung entschlossen, sie vor dem Rat zu vertreten.

Das Heer der Reichstagskandidaten.

m. **Berlin**, 2. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Durch die Entscheidung des Reichswahlausschusses, der 24 Wahlvorschläge für die Reichsliste zugelassen hat, ist ungefähr ein vollständiges Bild über den Aufmarsch der Parteien gegeben. Freilich hat die Reichsliste für den Wähler nur eine mittelbare Bedeutung, weil neben ihr die Kreislisten ein selbständiges Leben führen. Die 24 Reichswahlvorschläge bedeuten deshalb auch schon 27 Parteien, weil die Deutsch-Hannoveraner, die Konservative Volkspartei und das Sächsische Landvolk ihre Kreiswahlvorschläge zur Ausnutzung der Reststimmen mit der Reichsliste der Christlich-Nationalen Bauernpartei verbunden haben. Alles in allem haben wir diesmal elf Reichswahlvorschläge weniger als 1928 und von den vorhandenen 24 werden mindestens zehn nur ein Veilchendasein führen. Auch der Rest ist noch reichlich viel, wenn man sich vergegenwärtigt, daß bei der vergangenen Wahl durch die übertriebene Zersplitterung der bürgerlichen Parteien etwa zwanzig Sitze verloren gingen.

Im Mai 1928 waren in den 25 Wahlkreisen nicht weniger als 642 Wahlkreisvorschläge eingereicht, die insgesamt 6000 Kandidaten präsentierten. Man rechnet in amtlichen Kreisen damit, daß die Einsparung bei der Reichswahlliste sich auch bei den Kreiswahlvorschlägen auswirken wird, daß wir also diesmal etwa hundert Listen weniger bekommen und dementsprechend auch tausend Mandatsanwärter weniger. Selbst dann bleibt immer noch ein Heer von 5000 Reichstagskandidaten, von denen höchstens jeder zehnte das Ziel seines Ehrgeizes erreicht. Der innere Widersinn des gegenwärtigen Wahlsystems und die Notwendigkeit einer Reform gehen aus diesen Zahlen mit aller Deutlichkeit hervor.

Curtius—Treviranus.

m. **Berlin**, 2. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Es ist wenig zweckmäßig, wenn sich auch hinter der Regierung stehende Blätter daran beteiligen, von angeblichen Spannungen zwischen Kabinettsmitgliedern zu berichten, die auf keinen Fall bestehen. So schreibt die „Vossische Zeitung", zwischen Dr. Curtius und Treviranus habe nach der Rückkehr des Reichsaußenministers aus Baden-Baden eine Auseinandersetzung stattgefunden, deren Anlaß das immer häufiger werdende Hervortreten des Reichsministers Treviranus auf dem Gebiete der Außenpolitik sei. Dr. Curtius habe seinen konservativen Ministerkollegen daran erinnert, daß er und nicht Treviranus für die auswärtige Politik verantwortlich zeichne und daß es weder den Gepflogenheiten entspreche noch dem Interesse des Reiches nützlich sei, wenn Mitglieder des Kabinetts öffentlich zu Fragen der auswärtigen Politik Stellung nehmen, ohne sich vorher mit dem Außenminister in Verbindung zu setzen. Dr. Curtius habe Treviranus ersucht, sich in Zukunft in dieser Richtung mehr Zurückhaltung aufzuerlegen.

Selbstverständlich muß sich Dr. Curtius — schon im Interesse seiner Autorität in Genf — davor schützen, daß der Eindruck entstehen könnte, als ob ihm die Leitung der Außenpolitik abgenommen sei. Das hat er, soweit wir wissen, auch schon vor einigen Wochen betont. Er hat eine Aussprache im Kabinett herbeigeführt, wobei ein allgemeines Einverständnis über sein Primat in allen auswärtigen Fragen erzielt wurde, das wieder nach alter Gewohnheit darin seinen Ausdruck finden soll, daß aktive Minister, wenn sie über Außenpolitik sprechen, sich vorher darüber mit dem Außenminister in Verbindung setzen und auch in ihren schriftlichen Aeußerungen selbstverständlich jeden Seitensprung vermeiden. Damit dürften die Interessen des Auswärtigen Amtes nach jeder Richtung hin gewahrt sein.

Eine neuerliche Auseinandersetzung zwischen den beiden Ministern, von der die „Vossische Zeitung" geheimnißt, kommt schon deswegen nicht in Frage, weil sie zeitlich ausgeschlossen ist. Als Dr. Curtius aus Baden-Baden krank zurückkehrte, hatte Minister Treviranus Berlin schon verlassen. Es könnte sich also höchstens um eine kurze telephonische Unterhaltung gehandelt haben, in der sich Dr. Curtius mit seinem Kollegen noch einmal ausgesprochen hat, unter Hinweis auf die Besprechung im Kabinett. An einen ernsthaften Konflikt glauben wir nicht, ganz abgesehen davon, daß er auch von amtlicher Stelle mit aller Entschiedenheit abgeleugnet wird.

Friede bei den Berliner Nationalsozialisten.

* **Berlin**, 2. Sept. **(Funkspr.)** Wie die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mitteilt, hat sich die Parteileitung entschlossen, den Mitgliedsbeitrag für die gesamte Parteigenossenschaft um 20 Pfg. zu erhöhen und den Aufnahmebeitrag von 1 RM. auf 2 RM. festzusetzen. Die daraus fließenden Mehreinnahmen werden restlos den Sturmabteilungen zur Verfügung gestellt. Damit scheint die Revoltegefahr in den Reihen der Berliner Nationalsozialisten beigelegt zu sein, nachdem auch Hitler persönlich eingegriffen hat.

Am Dienstag wurden die 26 revoltierenden Mitglieder der NSDAP., die bei dem Eindringen in die Geschäftsräume der Gauleitung Berlin der NSDAP. in der Hedemannstraße 10 von der Polizei festgenommen worden waren, dem Vernehmungsrichter vorgeführt und gleich darauf entlassen, da ein Strafantrag nicht gestellt war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zeppelinpläne.

Die Nordpolfahrt.

J.M. **Friedrichshafen**, 2. Sept. (**Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.**) Der Geschäftsführer der Aero-Arctis-Gesellschaft, Hauptmann Bruns-Berlin, weilte heute in Friedrichshafen und führte mit Dr. Eckener eine zweistündige Unterredung über die geplante Nordpolfahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“. Hauptmann Bruns wollte sich nach der Unterredung mit Dr. Eckener über die Verhandlungen nicht äußern, doch hat es den Anschein, daß vorläufig noch kein positives Ergebnis vorliegt. So lange die Versicherungsfrage nicht gelöst ist, wird Dr. Eckener keine Zustimmung erteilen können.

Heute, Dienstag, abends 11 Uhr, steigt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zur Fahrt nach Kassel auf, wo das Luftschiff morgen früh 8 Uhr landen dürfte.

Deutsch-englische Zusammenarbeit?

* **Berlin**, 2. Sept. (**Funkspruch.**) Der „Daily Herald“ veröffentlichte die Nachricht, daß der deutsche Luftschiffbau vor einer grundlegenden Aenderung stehe. Anläßlich des kürzlichen Besuches in Cardington habe Dr. Eckener mit der englischen Luftschiffbau-A.G. die Frage berührt, wie eine Kombination des Zeppelins mit dem englischen Luftschiff möglich sei. Am Mittwoch werde in Bristol eine Konferenz stattfinden, auf der im einzelnen besprochen werden solle, wie in Zukunft der neue englisch-deutsche Typ des Luftschiffes konstruiert werden solle.

Wie Dr. Eckener hierzu der TU. auf Anfrage mitteilt, ist diese Meldung nur insofern richtig, als er, Dr. Eckener bei seinem seinerzeitigen Aufenthalt in Cardington sich mit dem Konstrukteur des „R 100“ über einige technische Fragen des Luftschiffbaues, wie Größe, Durchmesser usw. ausgesprochen habe. Bei dieser Besprechung sei u. a. vereinbart worden, daß man tunlichst in Fühlung bleiben wolle und daß weiter eine gemeinschaftliche Zusammenarbeit aller interessierten Nationen angestrebt werden solle. Diese Besprechungen hätten bereits im Mai stattgefunden. In der Zwischenzeit hätten aber keine Verhandlungen mehr stattgefunden. Zur Zeit fände in Bristol ein internationaler Kongreß über Luftschiffragen statt, auf dem auch einige Vorträge gehalten würden, so u. a. von Direktor Dörr (also nicht von dem Konstrukteur des „Graf Zeppelin“ Ingenieur Dürr) über die Konstruktion des „Graf Zeppelin“, während beispielsweise der Erbauer des „R 100“ und des „R 101“ über die Konstruktion dieser Luftschiffe spreche.

Ballonfahrt in 16 000 Meter Höhe.

Professor Picard, Dozent für Aeronautik an der Universität Brüssel, der in dieser Woche bei Augsburg den Versuch machen will, mit einem Spezialballon bis zu einer Höhe von 16 000 Meter aufzusteigen. Der Ballon ist hierzu — an Stelle einer Gondel — mit einer hermetisch abgeschlossenen Aluminiumkugel ausgerüstet, die dem Gelehrten den Aufenthalt und wissenschaftliche Untersuchungsarbeit auch in dieser außerordentlichen Höhe ermöglichen soll.

Wirbelsturm über Rio de Janeiro.

TU. Paris, 2. Sept. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist die Stadt von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, der großen Schaden angerichtet hat. Es sollen viele Personen getötet, bezw. verletzt worden sein.

Präsident von Olshausen †.

* **Berlin**, 2. Sept. (**Funkspruch.**) In der Nacht zum Dienstag starb der Präsident des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Dr. von Olshausen, im Alter von 53 Jahren. Dr. von Olshausen war längere Zeit leidend und erlag, nachdem er noch am Montag im Amt gewesen war, in der Nacht ganz plötzlich einem Herzschlag. Dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt gehörte er seit dem 1. Juni 1922 an und hat sich in den acht Jahren seiner Tätigkeit um den Ausbau der Reichsversicherung große Verdienste erworben.

Vom Baugerüst erschlagen.

bld. **Germersheim**, 2. Sept. An dem Neubau des Schuppens, den Thomas Brock unweit der Heene'schen Fabrik in Germersheim erstellen läßt, waren am Samstag elf Mann beschäftigt, ein Gerüst aufzustellen. Plötzlich stürzte das Gerüst zusammen und begrub den 41 Jahre alten Arbeiter Nikolaus Brock von Hatzenbühl unter sich, der zu Tode gedrückt wurde. Brock hinterläßt eine Frau mit 11 Kindern, von denen das jüngste ein Jahr alt ist.

Folgen der Deutschenhetze in Lodz.

* **Berlin**, 2. Sept. (**Funkspruch.**) Es hat sich herausgestellt, daß das deutsche Konsulatsgebäude in Lodz bei den letzten deuschfeindlichen Kundgebungen schwerer beschädigt worden ist, als in der polnischen Presse zugegeben wurde. Das an dem Gebäude angebrachte deutsche Hoheitszeichen hat durch Steinwürfe sehr stark gelitten.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat der Stadtstarost im Konsulat vorgesprochen und gleichzeitig auch im Namen der Woiwodschaft sein Bedauern über die Vorkommnisse ausgesprochen. Er hat außerdem zugesagt, daß die Schäden ersetzt werden würden.

Was wollten die Bombenleger?

Kampf gegen die Erfüllungspolitik oder reine Bauernbewegung?

Der Vorsitzende zeigt einen Sprengkörper.

TU. **Altona**, 2. Sept. Vor Eintritt in die Dienstag-Verhandlung warnte der Vorsitzende unter Bezug darauf, daß von Salomon angeblich an einem der nächsten Tage in Altona über den Prozeß reden soll, vor einem Verhalten, das demonstrativ aufgefaßt werden könne. Gleichzeitig machte er darauf aufmerksam, daß Briefe an die in Haft befindlichen Angeklagten im Schwurgerichtssaal nicht ausgehändigt werden dürften.

Rechtsanwalt Dr. Brandt kam auf den am Montag erörterten Fall der Frau von Oertzen zu sprechen und bat, die Akten aus einer Berliner Prozeß heranzuziehen, in denen ebenfalls derartige Vorwürfe erhoben worden seien. Rechtsanwalt Graf von der Goltz bezeichnete die Behauptung, Volck habe sich die Tausende von Mark, die er sich verdiente, mit Frau von Oertzen geteilt, als eine infame Verleumdung.

Es folgte dann die Vernehmung des Landgerichtsdirektors Dr. Masur, der im wesentlichen die Voruntersuchung geführt hat. Er war Untersuchungsrichter vom 17. September 1929 und hat am Abend des 17. September Weschke und am nächsten Tage weitere zwanzig Angeklagte vernommen. Als Untersuchungsrichter war er bis über den 5. März 1930 hinaus tätig. Nach diesem Termin hat er noch Johnsen und Nickels in der Mühlheimer Sache vernommen, damit keine Lücke in der Vernehmung entstehe. Seine Tätigkeit stellte er erst ein, als das Kammergericht ihm mitgeteilt hatte, daß Berlin nicht mehr zuständig sei. Er äußerte sich zunächst über die Mühlheimer Angelegenheit und über die Vernehmung von Rehling, Johnsen, Nickels und Wiborg. Seine Ausführungen deckten sich im wesentlichen mit den im Untersuchungsprotokoll niedergelegten Ausführungen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde die Frage erörtert, wie der Verdacht entstanden sei, daß Rehling sich an dem Sprengstoffdiebstahl in Mühlheim beteiligt habe. Dr. Masur erklärte dazu, die Vernehmung Wiborgs habe ihn veranlaßt, nach Mühlheim zu fahren und Rehling gegebenenfalls zu verhaften. Er habe dann Rehling Wiborg gegenübergestellt und Wiborg habe keinen Zweifel daran gehabt, daß Rehling an den Dingen beteiligt gewesen sei. Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Brandt, richtete darauf die Frage an Dr. Masur, ob Volck nur auf Dr. Masurs Vorhalt alle die Aussagen bestätigt habe, die die anderen Angeklagten bereits gemacht hätten. Dr. Masur erwiderte, Volck habe zum Teil ein Geständnis gemacht. Das sei damit zu erklären, daß er sich durch die Festnahme seiner Frau in einer Zwangslage befunden habe. Dr. Brandt will weiter wissen, ob Volck jemals dem Untersuchungsrichter gegenüber erklärt habe, er sei von einer Frau von Oertzen zu seinen Taten angestiftet worden. Davon ist Dr. Masur nichts bekannt. Volck hatte lediglich über Frau von Oertzen gesprochen, weil sie ihn betrogen habe. Auf die weitere Frage Dr. Brandts, ob dem Untersuchungsrichter bekannt gewesen sei, daß die Angeklagten aus außenpolitischen Beweggründen (Kampf gegen die Erfüllungspolitik) gehandelt hätten, erklärte Dr. Masur, nach dem Ergebnis seiner Ermittlungen habe es sich ausschließlich um den Schutz des Landvolkes, um eine reine Bauernbewegung gehandelt. Deswegen sei auch die Frage des Hochverrats von vornherein verneint worden.

Dr. Luetgebrune richtete hierauf ebenfalls eine Reihe von Fragen an Dr. Masur. Auf die Frage, ob doch nicht noch andere Zwecke als die des reinen Bauernschutzes gesprächsweise von den Angeklagten mit Dr. Masur erörtert worden seien, gibt dieser zu, es sei davon die Rede gewesen, daß Demonstrationen anläßlich der Pariser Verhandlungen über den Youngplan stattgefunden haben sollen. Auf eine andere Frage Dr. Luetgebrunes bezüglich der Mühlheimer Angelegenheit gibt Dr. Masur zu, den Eindruck gehabt zu haben, daß die Aussagen Nickels, der vorher persönliche Meinungsverschiedenheiten mit Dr. Masur gehabt habe und nun diese bereinigen wollte, sehr ernst gewesen seien. Ein Anhalt dafür, daß die Anschläge auch nach dem Rheinland und Westfalen ausgedehnt werden sollten, habe sich nicht ergeben.

Nach der Mittagspause beantragte Rechtsanwalt Dr. Graf von der Goltz die Ladung des Rechtsanwalts Dr. Konrad als Zeugen darüber, daß Volck ihm von der Not der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein erzählt und erklärt habe, es müsse etwas geschehen. Der Verteidiger bat, wenn möglich, gleichzeitig auch die Frau von Oertzen zu laden.

Sodann wurde auf Veranlassung des Vorsitzenden Landgerichtsdirektors Dr. Zelenka ein ungeladener Sprengkörper vorgezeigt, um zu beweisen, daß die Angeklagten sich bewußt waren, daß es sich nicht um Knallkörper und Kanonenschläge, sondern um Sprengkörper handelte.

Rechtsanwalt Hüttmann stellte fest, daß das Romberit, der bei den ersten Anschlägen verwandte Sprengstoff, ein Sicherheitssprengstoff sei, der jede Gefährdung ausschließe.

Weiterverhandlung am Mittwoch.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, 3. September.

Sommeroperette Konzerthaus: „Paganini“, 8 Uhr.
Stadtgarten: Nachmittagskonzert des Gemeinschaftsorchesters, 4—½7 Uhr.
Gartenbauverein: Monatsversammlg. i. Saal 3 der Brauerei Schrempp, Waldstraße, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Gesellschafts-Tanzabend, ½9 Uhr.
Weinhaus Just: Konzert.
Colosseums-Garten: Nacht-Konzert (Gemeinschafts-Orchester), 8 Uhr.
Moninger-Garten: Großes Gartenkonzert der Polizeikapelle.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Künstlerprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Tonfilm-Varieté-Programm.
Schauburg: Westfront 1918.
Union-Theater: Lucrezia Borgia.
Gloria-Palast: Cilly.

Notieren Sie:
Pullover ohne Arm, mit schönen Kunsts.-Effekten **2.50**
Basken-Mützen reine Wolle . . . . . nur **0.75**
SCHNEYER

25 Jahre Theaterleiter.

Viktor Barnowskys Bühnenjubiläum.

Viktor Barnowsky ist im September 25 Jahre Berliner Theaterdirektor. Er hat in dieser Zeit, zuerst als Nachfolger Reinhardts im Kleinen Theater, dann als Nachfolger Brahms im Lessingtheater und jetzt als Nachfolger von Meinhard und Bernauer in der Stresemannstraße, fast immer gutes, zuverlässiges Theater gemacht. Anständige Gebrauchskunst. Saubere Geschmacksleistungen. Gut angezogene, appetitliche Aufführungen.

Das Kleine Theater Barnowskys, mit seinen Darstellungen von Wied, Thoma, Andrejew, war sogar auf dem besten Wege, eine Spezialität zu werden: ein agiles, witziges, schauspielerisch lebendiges Boulevardtheater. Eine Unterhaltungsbühne von Niveau — also für Berlin eine Seltenheit. Hier spielten Max Adalbert und Ilka Grüning, Erich Ziegel und Otto Gebühr, Alexander Rottmann und Guido Herzfeld, Max Landa, Paul Otto, Bruno Decarli, Alfred Abel.

Diese Entwicklung wurde unterbrochen, als Barnowsky das Lessingtheater übernahm. Leider galt die Komödie, das Lustspiel als eine Gattung zweiten Ranges, und ein Theaterdirektor, der mit leichten Werken Erfolge hatte, litt an Minderwertigkeitskomplexen. Es war die Zeit der falschen Maßstäbe, der Wertverrückungen, des verzerrten Formats. Barnowsky führte im Lessingtheater gewiß einen ausgezeichneten Spielplan durch, aber mit Werken, die dem Regisseur Barnowsky fern lagen. Das Kleine Theater, unter Altmann, verlor seinen Charakter. Das Lessingtheater mit seiner geistigen Tradition und seinem großen Raum verlangte schwerere Werke. Es setzte sich durch. Aber . . . der Leichtgewichtsboxer Barnowsky trat zur Weltmeisterschaft aller Klassen mit Max Reinhardt an. Ein falsches Treffen.

Barnowsky hat in allen schwankenden Jahren den Typus des Privattheaterdirektors bewahrt — im guten Sinne. Aber die Entwicklung brachte es mit sich, daß er — jetzt in der Stresemannstraße — die Initiative oft abgeben mußte. Einmal an den Star, an Elisabeth Bergner, die ihre besten Rollen bei ihm spielte. Ein anderesmal sogar an eine „Gruppe“, an sein Gegenprinzip: an die „Gruppe junger Schauspieler“. Jetzt tritt Barnowsky in sein 25. Direktionsjahr. In ein schwieriges Theaterjahr für alle. Es wird sich zeigen müssen, ob die Formen und Organisationen, in denen und für die Theater gespielt wird, noch Widerstandsfähigkeit haben.

Barnowsky beginnt mit einem Lustspiel „Marguerite: 3“ von Fritz Schwiefert. Schwiefert ist Bibliothekar an der Staatsbibliothek. Er schrieb früher schwülstige Dramen und schreibt jetzt, in selbstgewählten Grenzen, Lustspiele. Diese Besinnung und Bescheidung ist erfreulich. Erfreulich ist auch, daß ein deutscher Autor schnell zu einer Berliner Uraufführung kommt. Aber — rücken wir die Aufgaben zurecht. Die Tatsache einer Uraufführung darf das Urteil nicht trüben. „Marguerite: 3“, Marguerite, die sich drei Junggesellen verschieden zeigt, nämlich so, wie dies die Frau sehen, wie diese sie sich wünschen, der eine kalt, der andere sentimental, der dritte mondän, „Marguerite: 3“ hat einen Dialog, der in seiner Pointierung und Affektiertheit nur schwer zu ertragen ist. Drollige szenische Arrangements, aber eine anspruchsvolle Banalität der Sprache.

Marguerite ist Carola Neher. Seltsames Mißverständnis. Wenn eine Frau gut aussieht, ein erotischer Typ ist, wird sie in Berlin zur Salondame gemacht. Carola Neher aber ist keine mondäne Schauspielerin. Es ist angenehm, daß sie den Ton für die drei Marguerites nicht forciert, nicht zu viel charakterisiert, aber ihre Bewegungen passen nicht zum Kleid und nicht zur Rolle. Es sind verlegene Gesten der Unsicherheit, vielleicht durch Premierenervosität, vielleicht durch die Toilette hervorgerufen. Carola Neher ist keine Schauspielerin für elegante Frauen. Oder sollte die Verlegenheit in den drei Partien Absicht sein? Dann wäre schon die Anlage falsch und die Durchführung unklar gewesen.

Am angenehmsten Paul Hörbiger als Junggeselle Nr. 3. Er spielte den Schauspieler Lorenz Holm mit der liebenswürdigsten Mischung von Theatralik und Einfachheit. Herbert Ihering.

Uraufführung in Gießen.

„Seine Majestät das Publikum.“

Von Wilhelm Lichtenberg, einem bereits bekannten österreichischen Feuilletonisten und Novellisten, gelangte durch das Gießener Stadttheater (Intendant Dr. Rolf Prasch) bei einem Gastspiel in Bad Homburg ein Lustspiel „Seine Majestät das Publikum“ zur Uraufführung. Zwischen spannendster Kriminalkomödie und modernstem Konversationslustspiel bringt Lichtenberg in dramatisch fester Zusammenfassung ein originelles Spiel um das etwas unbeständige, abwechslungsuchende Herz eines Ehegatten: Aus einer konfliktreichen, im Grunde harmlos-heiteren Rahmenhandlung, entwickelt sich kaum spürbar ein fast ernster Kampf um die Liebe des Mannes. Improvisation als Prüfstein der Liebe. Das lebenswarm und glaubwürdig auf die Bühne zu bringen, ist sicherlich nicht leicht. Lichtenberg ist es mit Geist und — österreichischem Milieu, dessen besondere Herzlichkeit eben einmal da für vortrefflich geeignet erscheint, um überzuckerte Süßigkeiten wieder schmackhaft zu machen, gelungen. Dazu hängt er noch seine espritsprühenden Bonmots, seine schlagkräftigen Dialoge an die Glieder eines mysteriösen, anscheinend gestohlenen Halsbandes, dessen brillantes Gefunkel ausreicht, um drei Akte Spannung mit kriminellem Einschlag bei dem heute immerhin detektivistisch schon nicht mehr ungeschulten Theaterpublikum zu erzeugen. Eine überaus gedankenklare Entwicklung zeigt das Lustspiel. Wie sich allmählich der zwischen zwei Frauen herpendelnde Ehemann sich an der überlegenen Klugheit einer liebenden Frau fängt und ganz unmerklich gezwungen wird, sich innerlich umzustellen, ist psychologisch sehr interessant gestaltet, absolut charaktertreffend und vor allen Dingen bühnensicher gesehen. Der und die Dritte in den betreffenden dreieckigen Verhältnissen, sind ein jugendlich frischer ausnahmsweise unlyrischer Dichter und eine kühle, blonde, ausnahmsweise starkimmellose Schauspieldiva. Schieberl, ein Wiener Ober mit Nachkriegsmanieren — aber auf jeden Fall herzlich komisch. Die Aufführung wurde für Autor und Darsteller ein sehr netter Erfolg. Das Stück wird im Winter vom Burgtheater in Wien gespielt werden. Kurt Grünebaum.

Die „LITERARISCHE UMSCHAU“ bringt in dieser Woche u. a.:

Wer bist Du? Eine Betrachtung über „Das Menschengesicht“.
Antlitz der Zeit.
Neue Nietzsche Ausgaben.
Franz Blei. Eine Fünf-Minuten-Lobrede.
Volk auf dem Wege.

Der Kleist-Preis Lernet-Holenias.

Die Plagiat-Beschuldigung Karl Streckers gegen Alexander Lernet-Holenias hat noch vor ihrer gerichtlichen Entscheidung eine neue Weiterung nach sich gezogen. Lernet-Holenia, der 1926 mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet worden ist, hat diese Auszeichnung, wenn dies sozusagen überhaupt möglich ist, mit einem Schreiben an Bernhold Diebold, der seinerzeit den Dichter befürwortet hat, zurückgegeben, wobei er schreibt: „Ich mache dem vorwurfsvollen Geschwätz über meinen Kleist-Preis einfach dadurch ein Ende, daß ich diesen Kleist-Preis zurückgebe. Ich wünsche aus der Liste der Kleist-Preisträger gestrichen zu werden. Eine gleiche Summe, wie die mir seinerzeit mit dem Preise zugestellte, habe ich streng literarischen Zwecken gewidmet.“ Damit wird der Fall indessen noch nicht erledigt sein, es verlautet, daß jetzt auch die Organisation des deutschen Schrifttums sich dazu äußern wird. Der Schutzverband hat sich ja bei seinem Gutachten bereits auf Seiten Karl Streckers gestellt.

Neue Bühnenwerke. Herbert Eulenberg, dessen Drama „Industrie“ in diesem Winter am Wiesbadener Staatstheater zur Uraufführung gelangt, hat eine neue Komödie geschrieben, die den Titel führt „Was wird noch aus dieser Welt?“ Die bekannte Romanschriftstellerin Alice Berendt ist jetzt auch unter die Dramatiker gegangen. Von ihr bringt der Drei Masken-Verlag eine Komödie zum Versand mit dem Titel „Gastspiel in Amerika“. — Von Wilhelm Speyer liegt ein neues Lustspiel vor „Jeder einmal in Berlin“. — Von Kurt Heynicke ein Schauspiel „Die Heldin“. — Peter Eberhard Mayer, der in diesem Winter mit einem Drama „Das Schlachthaus“ debütieren will, hat auch eine Komödie vollendet „Nefretete“.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Die ärztliche Leitung der Universitäts-Augenklinik in Freiburg liegt bis zur endgültigen Wiederbesetzung der Direktorstelle in Händen des a.-o. Professors Dr. Scherer, Oberarzt der Universitäts-Augenklinik in Tübingen, eines früheren Assistenten von Professor Axenfeld.

Der ordentliche Professor für romanische Philologie an der Universität Leipzig, Dr. August Becker, ist mit Wirkung vom Tage seiner Emeritierung am 1. Oktober 1930 zum ordentlichen Honorarprofessor in der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg ernannt worden. Professor Becker ist als Verfasser einer Reihe von Werken auf dem Gebiete der romanischen Literatur bekannt geworden.

Das neue Fangohaus in Baden-Baden

Heilbadprobleme in Front / Die Aufgaben des Fangohauses / Zukünftige Modernisierung des Heilbads

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

ae. **Baden-Baden**, 2. Sept. Die Herbstsaison Baden-Badens wird ausgiebiger als die Sommersaison zu Thermal- und sonstigen Kuren benutzt. Die Sommersaison, die mit der „Großen Woche" offiziell schließt, wird höchstens noch durch eine Art Nachsommersaison verlängert, wenn, wie in diesem Jahr, das Wetter dies erlaubt. Aber von jeher dominieren in ihr die Interessen des Vergnügungsbads, während der Charakter des Heilbads in diesem Jahresabschnitt zurücktritt. Ob es die allgemeine Lage Baden-Badens gestattet, diese eigenartige Verteilung auch fernerhin beizubehalten, muß als fraglich bezeichnet werden. Das Heilbad Baden-Baden, dessen stärkere Betonung von allen Einsichtigen gefordert wird, müßte auch in der sogenannten Vergnügungssaison, in der jetzt noch immer der Hauptstrom der Kurgäste durchfließt, kräftiger zur Geltung kommen, damit sich der Heilcharakter Baden-Badens möglichst breit und wirksam einprägen kann. Der gegen frühere Jahre mäßige Besuch der staatlichen Badeanstalten ist ein Mahnzeichen, das nicht unbeachtet bleiben darf. Wir wollen heute hier nicht untersuchen, inwieweit der augenblickliche Rückgang der Bäderbenützung auf die allgemein kritische Konjunktur oder auch noch auf andere Ursachen zurückzuführen ist. Aber in der Tat ist es ja nicht der flüchtige Gast der „Großen Woche", der die Uebernachtungsziffer und damit die Schlußbilanz günstig beeinflußt, so sehr Baden-Baden ihn begrüßt und braucht, sondern jener Kurgast, der als Leidender und Heilungsuchender hier einzieht und nach vierwöchiger Kur gesund und im Besitz seiner Gliederbeweglichkeit ohne fremde Hilfe seinen Spaziergang aufs Alte Schloß machen kann. Dieser ist es auch, der eine lebendige und wirksame Werbekraft für das Bad Baden-Baden darstellt. Positive Heilerfolge tragen diese Wirkung am fruchtbarsten in sich, und da Baden-Baden imstande ist, sie zu vermitteln, bedarf es nur der unaufhörlichen und immer wieder neu zu orientierenden Sorge, sie auch an den Mann zu bringen. Diese Frage von allen Seiten immer wieder neu zu stellen und sie immer wieder, und nicht bloß äußerlich-propagandistisch, neu zu beantworten, muß die wichtigste Aufgabe der kurörtlichen Politik in den nächsten Jahren bleiben.

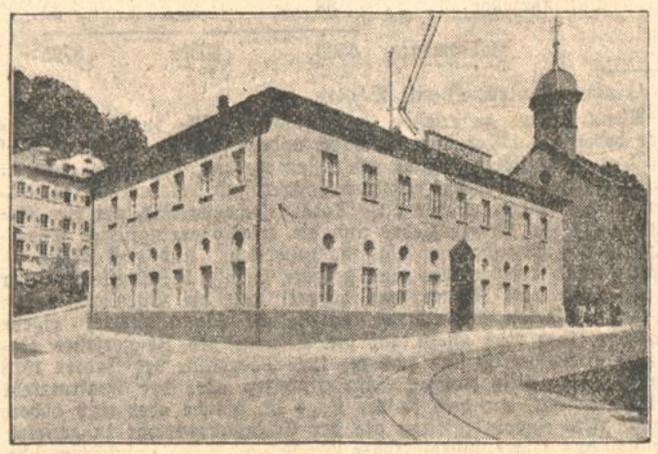
Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, bedeutet die Eröffnung des neuen staatlichen Fangohauses, das in der vorletzten Augustwoche der allgemeinen Benutzung übergeben worden ist, einen wichtigen Schritt vorwärts. Fangobehandlung ist auch in Baden-Baden nichts Neues. Das Friedrichsbad beherbergte in seinem zweiten Obergeschoß, auf der Höhe des Marktplatzes, längst eine Fangoabteilung. Aber sie war schon seit geraumer Zeit ungenügend, auch war ihre Benützung dadurch erschwert, daß ihre meist in der Bewegung stark behinderten Benutzer keinen Aufzug bis ganz hinauf zur Verfügung hatten. Die bauliche Unmöglichkeit, Fangoräumlichkeiten in einem Ausmaß und in einer Anlage, die den modernen Ansprüchen Genüge tun, in einer der staatlichen Badeanstalten neu zu errichten, führten schließlich dazu, daß man zum Bau eines selbständigen Fangohauses auf einem Platz schritt, der im unmittelbaren Bereich der Badehäuserkomplexe sich befindet.

So ist denn nun auf der Fläche der ehemaligen Anlagen bei der Altkatholischen Kirche, wo noch früher das Hotel Friedrichsbad stand, der neue Bau entstanden, nach den Plänen des Regierungsbaurats Amann, der sich um die Erstellung dieses Hauses nach allen Seiten hin außerordentlich verdient gemacht hat. Beinahe eine halbe Million hat der badische Staat dafür aufgewendet. Nur an der Hauptfassade, geschmückt durch ein von Kunstkeramikplatten umrahmtes Portal, nach einem Entwurf von Ministerialrat Stürzenacker, präsentiert sich der Bau in moderner Einfachheit als ausgesprochener Zweckbau. Tritt man ein, so zeigt sich ein wesentlich anderes Bild. Der Vorraum schon, hinter dem sich der Blick auf einen noch in der Ausstattung begriffenen Schmuckhof öffnet, zeigt, daß der Leitgedanke für die Inneneinrichtung hygienische, komfortable und kurgemäße Bequemlichkeit hieß. Für jeden Behandlungbedürftigen ist ein Behandlungsraum vorhanden, der jeweils zwischen zwei Ruhe- und Auskleideräumen in der Mitte liegt, wodurch eine rationellere und raschere Ausnutzung gewährleistet wird. Jede Zelle ist mit einer elektrischen Uhr ausgestattet, ebenso mit Lichtrufanlage, sanitär ist jede Kleinigkeit bedacht und nach modernsten Grundsätzen besorgt. Massageräume sind vorhanden, Aufzüge für Patienten und Fango, es ist nichts vergessen und alles mustergültig gelöst. Eine höchst moderne Musteranstalt präsentiert sich in bester architektonischer Anlage.

Interessant ist auch die hochkomplizierte Röhrenanlage im Kellergeschoß, darunter vor allem die Kühlanlage für das heiße Thermalwasser, welches in dünnen Kupferröhren fließt, die in größeren Kühlwasserröhren mit entgegengesetzter Fließrichtung liegen. Infolge dieser neuartigen Tiefkühlvorrichtung ist es zum ersten Mal in Baden-Baden möglich, die Fangobehandlung mit reinem Thermalwasser vorzunehmen, während dieses bisher durch Vermischung mit gewöhnlichem Wasser gekühlt werden mußte. Gerade aber das ungemischte Thermalwasser ist in Verbindung mit dem Fango für den Behandlungserfolg von größter Bedeutung. Da das Thermalwasser verhältnismäßig bald Ablagerungen ansetzt, die eine Auswechslung bzw. häufige Reinigung der Röhren notwendig machen, so ist die ganze Röhrenanlage offen liegend gemacht worden, und die Art der Verbindung der Röhrenteile untereinander durch Flanschen ermöglicht eine bequeme Reinigung. Süßwasser wird im Fangohaus überhaupt nur zum Reinigen des Körpers vom Fangoschlamm gebraucht, im übrigen wird nur reines, echtes Thermalwasser verwendet.

Gerade aber in der Kombination des Fango, das ja überall angewandt werden kann, mit dem Baden-Badener Thermalwasser liegt die besonders kräftige und intensive Wirkung der hiesigen Fangokuren, deren Erfolg man überall preisen hört. Außerdem ist noch für eine andersartige Kombination im neuen Fangohaus Sorge getragen, nämlich für die mit Massage und die mit Bewegungsübungen an besonders raffiniert konstruierten Apparaten, welche gestatten, jede natürliche Bewegung der Glieder mechanisch darzustellen und zu üben.

In Baden-Baden werden die Fangobehandlungen in erster Linie gegen Gelenkerkrankungen chronischer Art angewandt, aber auch bei Erkrankungen gewisser innerer Organe wie Leber, Galle, Frauenkrankheiten usw. Wie überzeugt der Patient von dem Erfolg solcher Kuren ist, geht aus der fortschreitend wachsenden Benützung des Fangohauses hervor, das nach einer Bauperiode von anderthalb Jahren nun fertig geworden ist und sich als bedeutungsvolles, weil modernstes, Glied, in die Reihe der Baden-Badener Kurmittel einfügt.



Das staatliche Fangohaus in Baden-Baden.

In welcher Weise über die im Friedrichsbad freigewordenen bisherigen Fangoräumlichkeiten verfügt werden soll, ist noch nicht beschlossen worden. Es scheinen hierüber verschiedene Meinungen zu bestehen. Man muß hoffen, daß ihre Verwendung im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung des ganzen kurörtlichen Badewesens von Baden-Baden festgelegt wird. Das Fangohaus, so warm seine Fertigstellung begrüßt werden muß, ist nur eine Teilaktion des großen Unternehmens der Modernisierung der technischen Badeeinrichtungen in Baden-Baden, über die u. W. zum letzten Mal im September vorigen Jahres zwischen Staat, Stadt und Aerzteschaft in der Badeanstaltskommission beraten worden ist. Von dem Gesamtkomplex der Fragen, die zu diesem Thema aktuell sind, sei ein anderes Mal die Rede.

Fahrverbot für zwei Autolinien.

Die betroffenen Gemeinden protestieren.

isch. **Pfaffenweiler**, b. Freiburg, 2. Sept. Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern wurden die Autolinien Pfaffenweiler — Freiburg und Ehrenstetten — Kirchhofen — Freiburg verboten. Die Verkehrsvereine der betroffenen Orte beriefen deshalb eine Protestversammlung in Ehrenstetten ein, wozu, trotz der Ohmdarbeiten, sich eine überaus große Zahl der Ortseinwohner eingefunden hatte. Der Berichterstatter, Hauptlehrer Kirn-Ehrenstetten, begründete das Unternehmen der Gemeinden, die heute, abgelegen von der Bahn, gezwungen waren, wenn sie wirtschaftlich nicht zugrunde gehen wollten, zur Selbsthilfe zu schreiten. Für die zahlreichen Arbeitnehmer im nahen Freiburg bedeute die Autolinie eine nicht zu unterschätzende Zeitersparnis, da die Bahnverwaltung für all ihre Wünsche taube Ohren gehabt hatte. Der Landwirt könne rascher und billiger seine Feldprodukte in die Stadt liefern, für Schüler der Mittelschulen seien die Vorteile in sittlicher und pädagogischer Weise entscheidend und nicht zuletzt hätten ältere und kranke Leute, denen ein Weg zur Bahn zur Unmöglichkeit geworden sei, die Kraftwagengelegenheit reichlich benutzt. Das Verbot hätte deshalb einen Sturm der Entrüstung, Erregung und Erbitterung in den Gemeinden hervorgerufen. Von allen Rednern wurde die Maßnahme der Regierung scharf kritisiert. Gesetze, die 1906 als Schutz der Staatsbahn erlassen worden seien, hätten heute für die Reichsbahn keine rechtliche Gültigkeit mehr, die Anwendung des Gesetzes bedeute ein Stück Zwangswirtschaft, das Gesetz müsse deshalb geändert werden. An das Ministerium wurde eine einstimmig angenommene Beschlußfassung gerichtet mit der Bitte, einer 4000 Seelen starken Reb- und Kleinbauernbevölkerung durch ein veraltetes Gesetz nicht eine Kulturerrungenschaft zu verweigern, die günstiger gelegene Orte durch Eisenbahn oder Privatauto schon längst besitzen und als Selbstverständlichkeit empfinden würden.

Bürgermeisterversammlung in Rastatt.

Rastatt, 2. Sept. Unter dem Vorsitz von Landrat Tritscheler fand in Rastatt eine Bürgermeisterversammlung des Bezirkes statt. Zunächst wurde die Frage der Einführung von Straßen- und Ortsbauplänen besprochen, die in erster Linie den Zweck haben soll, eine planmäßige Bebauung und Erweiterung der Orte zu ermöglichen und den Anforderungen des Verkehrs als auch der Wahrung landschaftlicher Eigenarten zu genügen. Die Mehrzahl der Gemeinden sprach sich für die Einführung aus. Ein zweiter Punkt galt der Bekämpfung der Auswüchse des Reklamewesens. Das Bezirksamt wird die Beseitigung aller verunstaltenden und aller unnötigen Reklame herbeiführen. Unerlaubtes Anbringen von Reklame soll mit besonderer Strenge bestraft werden.

Behandelt wurde auch die Frage des Wirtshausbesuches Schulpflichtiger und die Frage des Ladenschlusses in den Landgemeinden. Hierzu hatte die letzte Bürgermeisterversammlung angeregt, an 20 Samstagen den Ladenschluß auf eine spätere Zeit festzulegen. Das Gewerbeaufsichtsamt hat dagegen aber Einspruch erhoben. Die Frage soll nun im nächsten Jahre zur Entscheidung kommen.

*

fz. **Diersheim** (Bezirk Kehl), 2. Sept. **(Bürgermeisterwahl.)** Bei der am letzten Sonntag hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Gemeindevorstand, Bürgermeister Karl Hauß, mit 328 von 330 abgegebenen giltigen Stimmen wiedergewählt.

Gefahren der Straße.

Am ersten Schultag tödlich verunglückt.

× **Friedrichsfeld** (bei Schwetzingen), 2. Sept. Trotz warnender Zurufe des Chauffeurs versuchte der sechsjährige Sohn des Arbeiters Adler auf die Verbindungsstange eines Lastkraftzuges zu kommen. Der Knabe stürzte dabei und geriet unter die Räder. Dem Jungen wurden beide Beine abgefahren. Nach wenigen Stunden hauchte er sein junges Leben aus.

*

= **Langhurst** (bei Schutterwald), 2. Sept. **(Ein Kind überfahren.)** Ein Personenauto aus Offenburg überfuhr hier das 4½jährige Töchterchen des Emailbrenners Lipps, wobei das Kind einen Oberschenkelbruch und starke Hautabschürfungen erlitt. Die Unglücksstelle war bei der Dreschmaschine, welche um die gegenwärtige Zeit der Sammelpunkt der Kinder bildet. Den Autolenker trifft keine Schuld.

× **Bergzabern**, 2. Sept. **(Vom Auto angefahren und getötet.)** Am Montag abend wurde der 62 Jahre alte Prediger der Inneren Mission Ernst Baum, als er auf seinem Rade auf der Straße nach Kapellen fuhr, von einem entgegenkommenden Auto erfaßt und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Baum stammt aus dem Memelland und war seit einigen Monaten von Waldfischbach hierher versetzt worden.

)(**Schwann** (bei Pforzheim), 2. Sept. **(Ein Wohnhaus abgebrannt.)** Das dem Ochsenwirt Wagner gehörige Wohngebäude neben der Wirtschaft ist niedergebrannt. Das Gebäude war versichert. Es wird Brandstiftung vermutet. Während des Brandes war der Besitzer abwesend. Auch die angebaute Wirtschaft ist beschädigt worden.

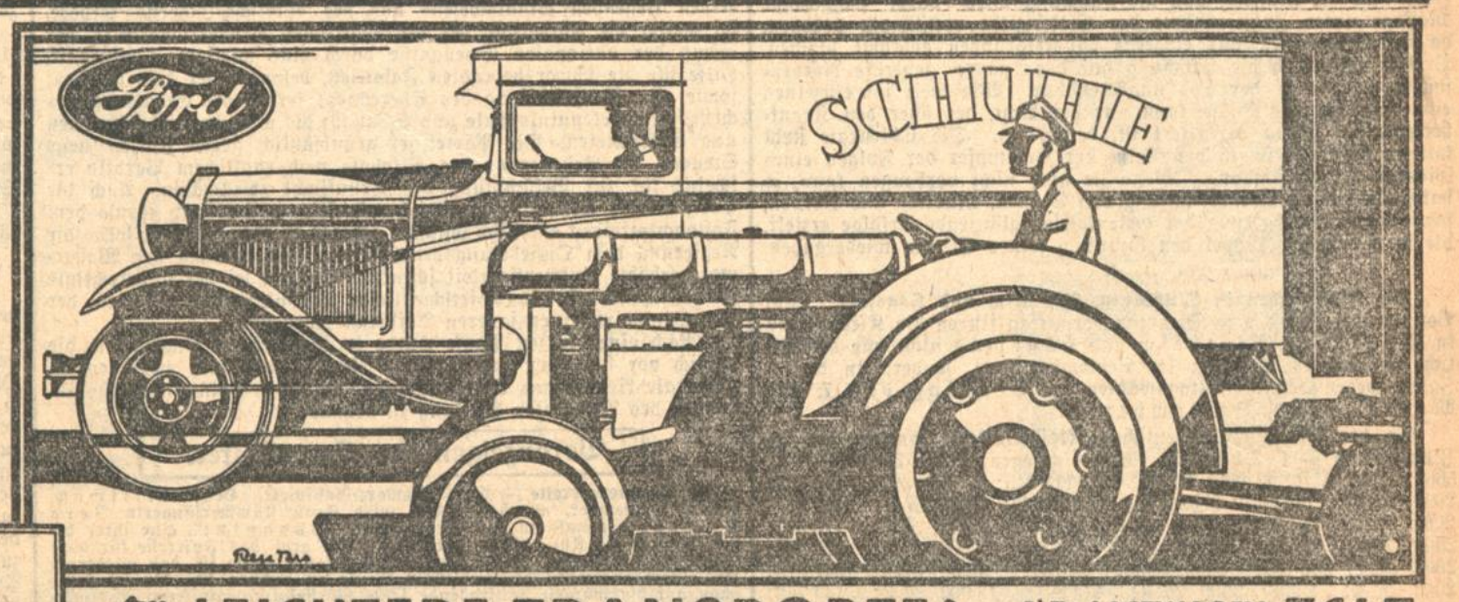
= **Oetisheim**, 2. Sept. **(Blitzschlag.)** Am Montag entlud sich über Oetisheim ein schweres Gewitter, bei welchem der Blitz in die Scheune der Wirtschaft zur „Sternenschanz" zündend einschlug und diese sofort in Flammen setzte. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Wohnhaus konnte vor dem Uebergreifen des Feuers geschützt werden. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt.

Ein Auto-Schwarzfahrer vor Gericht.

st. **Freiburg**, 2. Sept. Dem 31 Jahre alten Schlosser Josef Mauch aus Aulendorf bereitet es eine „diebische Freude", das Steuerrad eines unbeaufsichtigten Kraftwagens zu halten und Schwarzfahrten zu unternehmen. Auch in Freiburg huldigte er diesem „Sport". Ein Auto, das er vom Augustinerplatz entführte, wurde hintennach am Karlsplatz wiedergefunden. Jedoch war die Ausstattung des Wagens nicht mehr komplett, es fehlten zwei Ersatzreifen, auch war das verschlossene Gepäckbehältnis aufgebrochen und daraus zwei Mappen mit allerlei Papieren entwendet. Eine zweite Schwarzfahrt führte M. von Freiburg nach Emmendingen aus; den Wagen überließ er dort seinem Schicksal. Der Polizei wurde er übergeben, als er vor einem Hotel im Begriff war, abermals einen Kraftwagen zu einer unerlaubten Fahrt zu besteigen. Vor dem Schöffengericht räumte er die Schwarzfahrten ein, nur bestritt er die Entwendung der Ersatzreifen und der beiden Mappen. Die Papiere habe ihm ein gewisser G. zugesteckt, den man aber als den großen Unbekannten nirgendwo finden konnte. Wegen Rückfalldiebstahls und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz wurde M. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde die Strafe von der Strafkammer auf zwei Jahre erhöht. Die von dem Verurteilten eingelegte Revision hatte zur Folge, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Ferienstrafkammer Freiburg zurückverwiesen wurde. Seinem Antrag, ihm einen Offizialverteidiger zu stellen, gab man statt. Die Kleine Ferienstrafkammer ging ebenfalls über das vom Schöffengericht verhängte Urteil hinaus und erkannte auf zwei Jahre Gefängnis.

st. **Forchheim**, bei Endingen, 2. Sept. **(Entwischter Brandstifter.)** Hier wurde ein junger Mann verhaftet, der im Verdacht steht, in letzter Zeit mehrfach kleinere Brandstiftungen begangen zu haben. Auf dem Transport zum Amtsgefängnis nach Kenzingen bat er, austreten zu dürfen. Das war aber nur ein Vorwand; an die Stengel eines mit Welschkorn bepflanzten Ackers geduckt, schlich der Verhaftete davon und gab im eiligen Lauf Fersengeld.

Für SCHWER-TRANSPORTE der
Fordson
INDUSTRIE-TRAKTOR
Über 8000 sind davon in Deutschland im Gebrauch
Industrie-Traktor komplett ab Werk Berlin ..... RM. 5740.-



Für LEICHTERE TRANSPORTE der Ford SCHNELL-LASTWAGEN
1½ To LASTWAGEN-CHASSIS AB WERK BERLIN 3645.-
MIT ZWILLINGSBEREIFUNG AB WERK BERLIN 3775.-

FORD-MOTOR-COMPANY-A·G· BERLIN-WESTHAFEN

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. September.

Karlsruher Bezirksratssitzung.

Der Karlsruher Bezirksrat hatte sich in seiner Sitzung am Dienstag, den 2. September, zunächst mit einer Reihe von verwaltungsgerichtlichen Sachen zu beschäftigen, nämlich mit Klagen verschiedener Bezirksfürsorgeverbände wegen Ersatz von Fürsorgekosten.

Genehmigt wurden sodann folgende Gesuche: Dasjenige des Bäckermeisters Karl Feger um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft zur Stadt Göttingen mit Branntweinausschank im Hause Schützenstraße 93; des Franz Maximilian Rastetter um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Hirsch" im Hause Malvenstraße 7, in Karlsruhe-Daxlanden; des Gesangvereins Edelweiß in Daxlanden um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum Karlsruher Hof" und Stellvertretererlaubnis für Josef Burger; des Andreas Stückrath um Erlaubnis zum Betrieb des Verkaufshäuschens mit alkoholfreien Getränken und Flaschenbier über die Straße am Engländerplatz (Verlegung) in den Sommermonaten bis 7 Uhr abends; des Karl Kienzler um Erlaubnis zum Verkauf von alkoholfreien Getränken in dem Verkaufshäuschen Ecke Wald- und Hans-Thomastraße und um Offenhaltung bis 7 Uhr; des Hans Hauger um Erlaubnis zum Ausschank von Milch und alkoholfreien Getränken im Städtischen Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen; des Wilhelm Hauer, Weinkellerei in Edenkoben um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Spirituosen in der Weinverkaufsstelle, Amalienstraße; des Eugen Jahn, Metzgermeister in Spöck, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zur Linde", Blankenlocherstraße 59; der Frau Elise Wagner in Maxau um Erlaubnis zum Verkauf alkoholfreier Getränke, Gebäck, Rauchwaren und Südfrüchte am Rhein.

Nicht genehmigt wurde das Gesuch der Frau Cäcilie Kränzle in Durlach um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft zum „Kranz" mit Branntweinschank in dem Hause Hauptstraße 39.

Genehmigt wurden ferner das Gesuch des Karl Oehler, Metzgermeister in Durlach-Aue um Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Schlachtstätte im Anwesen der Wirtschaft „zum Waldhorn" und das Gesuch der Frau Amalie Birk, Friseurgeschäft, hier, Yorkstraße 19 um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen, das Gesuch des Josef Kiemle, Friseur, Karlsruhe, Kelterstraße 23 um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen.

Abgesetzt von der Tagesordnung wurde das Gesuch des Gustav Trefzger, Wirt in Durlach, um Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Kleinschlachtstätte auf dem Anwesen Grötzingerstraße 21.

Genehmigt wurden ferner: der Bau der Heglachschleuse (Münchheck-Schleuse) auf Gemarkung Spöck und die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten in Knielingen nördlich der Jahnstraße zwischen der Neureuther, und der Körnerstraße.

Die Verlegung der Kirchweihe in Mühlburg und Rintheim auf den 7. September wurde ebenfalls genehmigt.

Die Voranschläge der Gemeinden Wolfartsweier, Blankenloch, Welschneureut, Staffort, Rußheim, Leopoldshafen, Jöhlingen, Liedolsheim, Eggenstein, Graben wurden ebenso genehmigt wie die Besoldungssatzungen für Welschneureut und Büchig; die Schuldentilgung von Staffort, Leopoldshafen und Welschneureut, Kapitalaufnahmen von Jöhlingen, Graben und Grötzingen, ein außerordentlicher Holzhieb für Söllingen und die Gemeinde-Biersteuer für Wöschbach und Grünwettersbach.

Spinale Kinderlähmung.

Wenn es auch nur eine beschränkte Anzahl von Fällen gewesen ist, in denen die spinale Kinderlähmung in diesem Sommer aufgetreten ist, so zeigt dies doch immer wieder, daß diese „neue" Krankheit sich in ständiger Verbreitung befindet. Das Eingreifen von ärztlicher Seite hat wohl bisher einer zu großen Ausdehnung einen gewissen Einhalt geboten, man darf aber keineswegs das Gefährliche dieser Krankheit unterschätzen, zumal es in erster Linie doch Kinder sind, die ihr zum Opfer fallen.

Man hat den eigentlichen Erreger des schrecklichen Kinderfeindes leider noch nicht einwandfrei ermitteln können, ist sich aber vollständig darüber klar, daß die Ansteckung durch unmittel- oder mittelbare Uebertragung erfolgt, also durch Bakterien hervorgerufen wird. Nase, Mund und Darm werden für die Eintrittspforten des Bazillus gehalten, weshalb besondere Aufmerksamkeit den verschiedenen Katarrhen gewidmet werden muß, die bei Kindern wie bei Erwachsenen in dieser Zeit höchster Unbeständigkeit der Witterung an der Tagesordnung sind. Es scheint, als ob die Erkrankungen der Luftwege wie der Verdauungskanäle dem Emporwuchern der Lähmungskeime einen nicht zu unterschätzenden Vorschub leisten. Die ersteren bekämpfen, heißt, somit den letzteren vorbeugen.

Die Krankheit als solche ist der Oeffentlichkeit erst seit wenigen Jahren bekannt, als sie 1924 der Anmeldepflicht unterzogen wurde. Sie tritt ganz plötzlich auf und ergreift in der Hauptsache Kinder, bis zum fünften Lebensjahr, ist aber bei älteren, selbst bei Erwachsenen, keineswegs selten. Hohes Fieber, Gliederzuckungen, die sich bis zu Krämpfen steigern können, zeigen nur zu deutlich, welchen Leiden das Kind entgegensieht. Der späteren Folgen wegen ist eine Bekämpfung der fehlerhaften Gelenkstellungen erstes Gebot. Tausend Qualen können hierdurch verhindert werden, die nach der Gesundung durch orthopädische Behandlung den kleinen Patienten zugefügt werden müssen, wenn nicht dauernde Verkrüppelung bleiben soll. Bei gutartigem Verlauf der Krankheit, weicht das Fieber bereits nach 10 Stunden und die Lähmung wird durch sachgemäße Massage unter Zuhilfenahme der Elektrizität vollständig behoben, da im allgemeinen nur einzelne Muskelgruppen gelähmt bleiben. Breitet sich jedoch die Lähmung auf das ganze zentrale Nervensystem aus, so ist der Tod unabwendbar. Wie weit im einzelnen eine Heilung möglich ist, kann nur der Arzt, der über den Krankheitsverlauf genau orientiert ist, beurteilen. Die Chirurgie steht mit an erster Stelle in der Reihe der Bekämpfer der Folgen einer spinalen Kinderlähmung. Wenn sie auch nicht vorbeugen kann, so hat sie doch durch Ueberpflanzung von Sehnen, Muskeln und Nerven, sowie durch Verlagerung der Gelenkachsen glänzende Erfolge erzielt, die so manchem Krüppel den Gebrauch seiner Glieder wiedergaben.

*

Die Kirchweihen in Mühlburg, Rintheim und Hagsfeld. Laut Bezirksratsbeschluß vom Dienstag vormittag finden die Kirchweihen in Mühlburg, Rintheim und Hagsfeld nicht wie alljährlich am zweiten Sonntag im September statt, sondern in diesem Jahre wegen den Reichstagswahlen am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. September.

In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden am 20. Ziehungstag — 1. September 1930 — gezogen: Nr. 4139 3000 RM; 5662: 3000 RM; 31 669: 3000 RM; 113 245: 25 000 RM; 130 521: 2000 RM; 145 305: 3000 RM; 153 519: 3000 RM; 157 787: 2000 RM; 167 795: 2000 RM; 171 680: 2000 RM; 173 631: 2000 RM; 245 581: 2000 RM; 250 091: 3000 RM; 272 290: 2000 RM; 300 149: 3000 RM; 316 517: 3000 RM; 347 819: 2000 RM; 2 468: 3000 RM; 114 897: 10 000 RM; 144 752: 5000 RM; 182 659: 5000 RM; 199 585: 2000 RM; 322 319: 10 000 RM; 326 905: 2000 RM; 347 450: 2000 RM; 373 003: 2000 RM; 397 935: 2000 RM. (Ohne Gewähr!)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 30. August: Elise Kall, 69 Jahre alt, Witwe, geb. Kring, ohne Beruf. — 1. Sept.: Hermann Stolz, 70 Jahre alt, Witwer, Holzschuhmacher. — 2. Sept.: August Baumann, Ehem., 45 Jahre alt, Kaufmann; Hilda Ibach, 28 Jahre alt, Ehefrau von Eugen Ibach, Diplom-Ingenieur.

Eine traurige Statistik.

Von Curt G. Kaftan.

Das Statistische Reichsamt hat mir auf mein Ersuchen hin einen Auszug aus der seit 1926 geführten Statistik der gewaltsamen Sterbefälle als Zweig der Todesursachenstatistik zur Verfügung gestellt.

Die Zahl der Verletzten wurde nicht angegeben. Sie dürfte aber um ein Vielfaches höher sein.

Aus dem Auszug ergibt sich folgendes:

Verunglückung durch:	Tote 1927[1]	1928[1]	1928[2]
Eisenbahn	1014	1063	1229
Straßenbahn	350	386	401
Kraftwagen	2591	3200	3447
Krafträder	714	1389	1516
Fahrräder	355	449	491
Sonstige Landfahrz.	1428	1491	1649
Wasserfahrzeuge	10	27	27
Luftfahrzeuge	38	28	35
zusammen:	6500	8033	8795

[1]) ohne Bayern; [2]) mit Bayern.

Wenn daraus zu ersehen ist, daß die Unfälle durch Kraftfahrzeuge bedeutend höher sind als durch andere Verkehrsmittel, so darf nun hier nicht sofort darauf geschlossen werden, daß diese anderen Verkehrsmittel unbedingt erheblich sicherer sind. Gerade die Reichsbahn benutzt immer wieder diese Todesursachenstatistik, um die „Gefährlichkeit" des Kraftverkehrs und die relativ geringfügige Todesfallziffer des Eisenbahnverkehrs nachzuweisen. Und doch ist sie im Unrecht, dem Kraftverkehr eine größere Schuld beizumessen, als er sie tatsächlich hat. Wenn man bedenkt, daß die Eisenbahn einen eigenen, isolierten Bahnkörper, vorzügliche Signalsysteme, eigene Bahnhöfe, kurz eine allein auf die Belange des Zugverkehrs eingestellte Basis hat, so sind auch die 1229 Todesfälle des Jahres 1928 noch zu hoch. Mit welchen Schwierigkeiten aber der Kraftverkehr zu kämpfen hat, der doch in der Lage ist, gleiche oder noch höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten als der Eisenbahnverkehr zu erzielen, läßt sich aus seiner systematischen Drosselung durch einschränkende, kurzsichtige Gesetze und durch die ständige Karambolagegefahr mit anderen Straßenbenutzern, deren Geschwindigkeit in gar keinem Verhältnis zu der des Kraftfahrzeuges steht, erkennen. Dabei trägt doch die Eisenbahn selbst Schuld an vielen Automobilunglücken infolge der Unzulänglichkeit vieler Bahnübergänge.

Man könnte das Kraftfahrzeug etwa mit einem, von seiner hohen Bedeutung überzeugten und begeisterten „Höhenstürmer" vergleichen, der sich mit Eifer und Freude an die wertvolle Erfüllung seiner Berufung macht und nun überall „gehandicapt" wird, sei es mit, sei es ohne Absicht. Aber meistens mit. Und alle anderen Verkehrsmittel und Straßenbenutzer, die sich untereinander stets in den Haaren liegen, sind sich einig, wenn sie das Kraftfahrzeug „anecken" lassen können. Kein Wunder, wenn dann auch die Unfälle so zahlreich sind. Man kann von einem Schnelläufer keine Erfolge erwarten, wenn man ihn zwingt, sich seinen Weg durch eine Masse von Spaziergängern zu bahnen und man kann von dem Auto keine Wirtschaftlichkeit erhoffen, wenn es in ähnlicher Beziehung hartnäckig hemmt. Es gibt überhaupt gar keine andere Möglichkeit als die, besondere Kraftwagenbahnen zu bauen! Das ist keine Forderung propagandistischer Art für einen Einzelfall, sondern die notwendige Folge weitsichtiger Erkenntnis, die denen, die sich ihr heute noch verschließen, einmal bedeutsam aufdämmern wird. Man hat kein Recht, nur den großräumigen Verkehrsmitteln jede Erleichterung, jeden Vorteil zu schaffen und den kleinräumigen Verkehrsmitteln, besonders dem Kraftfahrzeug, wo es nur möglich ist, einen Stein in den Weg zu werfen und sei es vielleicht nur deshalb, weil man jene in ihrer Wirtschaftlichkeit nicht beschränken möchte.

Und doch hat das gar keinen Zweck, denn die Entwicklung des Kraftverkehrs läßt sich durch nichts hemmen. Im Jahre 1914 gab es in Deutschland 84 682 Kraftfahrzeuge, heute sind es 1 214 059. Und wieviel werden es 1940 sein? Wie wird der Landstraßenverkehr in zehn Jahren aussehen? Wie wird es sein, wenn wir vielleicht in einigen Jahren 2 500 000 Kraftfahrzeuge haben werden? Die unglücklichen 4 963 Toten des Kraftverkehrs im Jahre 1928 in Deutschland werden nur zum geringen Teil selbst schuld an dem Unfall sein. Schuld sind die Verkehrsverhältnisse, die uns über den Kopf wachsen wollen, schuld ist die Disharmonie, in der sich alle Verkehrsmittel begegnen, schuld sind die gesamten Umstände, deren Kurzsichtigkeit weiter oben beleuchtet wurde. Und wenn jene, die zur Aenderung berufen sind, nicht bald durchgreifend helfen, wenn mangelnder Weitblick noch länger nur am „Heute" klebt und nicht an das „Morgen" denkt, wenn immer wieder die Großzügigkeit der „Arbeit für die Zukunft und den Wiederaufbau der nationalen Wirtschaft" durch einseitige Interessenpolitik gestört wird, dann wird auch die rasend anwachsende Zahl der Todesfälle im Kraftverkehr um so mehr auf dem Gewissen der Verantwortlichen lasten, je mehr sie zur Vermeidung hätten tun können. Wie frühere Generationen sich bemüht haben — sei es in der Politik, sei es in der Wirtschaft — für die kommenden Generationen aufzubauen, so sind auch wir heute verpflichtet, das Kommende in den Kreis unseres Schaffens mit einzuschließen, wenn wir uns nicht später dem Vorwurf aussetzen wollen, daß wir kleinmütig und beinahe wie Hazardeure mit dem Leben der Nutznießer zukünftiger Verkehrsentwicklung gespielt haben.

*

An den 13 110 Straßenunfällen der Schweiz im Jahre 1929 waren in 9 943 Fällen Kraftfahrzeuge beteiligt! Hierbei wurden 7 431 Personen verletzt, von denen auf der Unfallstelle oder im Verlauf einer Woche nach dem Unfall 367 Personen starben.

*

Bayern meldet: In der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1929 21 605 Verkehrsunfälle mit 596 Toten und 16 281 Verletzten, von denen auch noch später 125 an den Folgen des Unfalls starben. Die Zahl der Todesopfer beträgt also insgesamt in 9 Monaten 721. Den Löwenanteil haben natürlich wieder die Kraftfahrzeuge: 23 795 Kraftfahrzeuge waren an den Unfällen beteiligt.

Was soll zu diesen traurigen Zahlen noch gesagt werden? Würde der Kraftverkehr nicht immer überall behindert, so wären sie sicher kaum nennenswert. Es ist ein Unsinn, immer und in allen Fällen den Kraftfahrer selbst für das Unglück verantwortlich zu machen. Wer nicht schon selbst am Volant gesessen hat, sollte gar nicht mitreden. Sekunden spielen bei Unfällen eine große Rolle, entscheidend über Leben und Tod. Der Kraftfahrer ist immer im Nachteil, wenn es an die Beurteilung des Sachverhalts geht. Er sitzt in einem Fahrzeug, das ihm jede Freude an Freiheit, Schnelligkeit und Sicherheit gewähren könnte, müßte er nicht ständig auf alles achten, was etwa plötzlich von links und rechts her auftreten kann und müßte er nicht Gedankenleser sein, und — wie einmal ein Richter ausführte — „damit rechnen, daß vielleicht der Radfahrer vor ihm aus Dummheit oder Gedankenlosigkeit gerade im Moment der Ueberholung etwas tun könnte, was zu einem Zusammenstoß führen muß."

Der Kraftfahrer wird erst dann die Vorzüge seines Kraftfahrzeuges vollkommen genießen können, wenn er es auf besonderen Nur-Autostraßen fahren lassen kann. Und sind solche einmal gebaut, in erster Linie da, wo sie im Augenblick dringend erforderlich sind (also bei der Hafraba die Main-Neckar-Strecke), dann dürfte sich auch die Unfallzahl des Kraftverkehrs auf wesentlich absteigender Linie bewegen.

Staats- und Wirtschaftskrise.

Wahlversammlung des Evang. Volksdienstes.

In einer Wahlversammlung, die von der Ortsgruppe Karlsruhe des Evang. Volksdienstes am Montag abend im Stadtteil Mühlburg abgehalten wurde, sprach Landtagsabgeordneter Berggötz über „Staats- und Wirtschaftskrise."

In den Vordergrund seiner Forderungen stellte der Referent die Sanierung der Reichs- und Länderfinanzen, ausreichende Agrarhilfe und das Erwerbslosenproblem.

Das Ziel des Evang. Volksdienstes sei, durch die „Lebenskraft des Evangeliums" dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit in überparteilicher, volksversöhnender Arbeit wirksame Hilfe zu bringen. Dazu sei es erforderlich, daß wieder Sitte und Anstand im deutschen Volke Einkehr halte und daß das Volk zu seinem Gott zurückkehre. Der Volksdienst wolle soziale Aufbauarbeit auf christlicher Grundlage im Interesse des Volksganzen leisten in verantwortungsvollem Streben, nicht nur unter dem Gesichtspunkte der Rechte, sondern in erster Linie der Pflichten Staat und Volk gegenüber. Die Freunde des christlichen Volksdienstes wollten dienen und opfern, nicht unterdrücken und herrschen, den Willen Gottes tun, nicht aber eines Menschen irrende Vernunft zum Maßstab allen Geschehens machen und Männern ihr Vertrauen schenken, die von Gottvertrauen beseelt sich in den Dienst von Volk und Vaterland stellten. Die Irrwege des Marxismus seien für die Anhänger des Volksdienstes nicht gangbar, ebensowenig diejenigen einer rücksichtslosen Gewaltpolitik.

Was der Volksdienst u. a. weiter zur Gesundung unseres im Argen liegenden Staatswesens und des Wirtschaftslebens fordere, sei weiter die Förderung der wirtschaftlichen Produktionskräfte, der Schutz der nationalen Erzeugnisse durch eine wirksame Zollpolitik, Hilfe für die schwer bedrohten Familien, besoners der kinderreichen, sowie eine Neugestaltung des Eherechtes; ferner die Erhaltung der christlichen Bekenntnisschule und Schutz für die wirtschaftlich Schwachen und Entrechteten. Die Partei sei grundsätzlich gegen jegliche neue Steuern, die Besteuerung des Alkohols nach englischem Vorbild erscheine ihr zur Bekämpfung der Trunksucht zweckmäßig. Auch die Polizeistunde sollte auf 11 Uhr herabgesetzt werden und ebenso dem Fastnachtstreiben energisch Einhalt geboten werden. Weiter sollte die Regierung dem Ostsiedelungsproblem und dem Ausbau der Wasserwege erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Sodann sei der unberechtigte Zwischenhandel bei landwirtschaftlichen Produkten auszuschalten, der dem Landwirt seinen saueren Verdienst wegnehme.

Nach einer kurzen Pause wurde in die Debatte eingetreten, die sachlich vor sich ging und in deren Verlauf auch u. a. zwei deutschnationale Redner das Wort ergriffen, um zu den einzelnen Ausführungen des Referenten Stellung zu nehmen.

Voranzeigen der Veranstalter.

● **Sommeroperette — Vera Schwarz-Gastspiele.** Heute, Mittwoch, den 3. September, abends 8 Uhr, wird Frau Kammersängerin Vera Schwarz nochmals in der Leharoperette „Paganini", eine ihrer besten Rollen, die Anna Elisa, darstellen. Wie groß das Interesse für diese Gastspiele ist, bezeugt wieder, daß der Andrang derart ist, daß wiederum mit einem frühzeitig ausverkauften Hause zu rechnen ist. Es sei heute schon auf die morgen stattfindende letzte Vorstellung, mit Frau Kammersängerin Vera Schwarz in „Paganini" hingewiesen. Der Vorverkauf auch mit Vorzugskarten, hat bereits begonnen. Die Ermäßigungskarten sind ebenfalls an der Konzerthauskasse umzutauschen.

∧ **Kaffee Bauer.** Auf das heutige Mittwoch-Konzert sei hingewiesen. Aus dem Programm seien erwähnt: Ouverture zu „Die sizilianische Vesper" von Verdi und Fantasie aus „Tannhäuser". Als Soloeinlage bringt Albert Pichner Canzone von Bruch zum Vortrag.

× **Kabarett Roland.** Heute, Mittwoch, nachmittag singt Ebner Spyglas, Deutschlands bekannter Negersänger. Mit jubelndem Beifall hat dieser Künstler seine Premiere gehalten. Heute nachmittag ist erstmals Gelegenheit, Ebner Spyglas bei freiem Entree und kleinen Preisen zu hören.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Rheinschiffer beim „Vertrimmern".

Das Karlsruher Schöffengericht (Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Stritt) verhandelte gegen drei Rheinschiffer, nämlich den 56-jährigen Ernst Augsburger (Vater), dessen 24-jährigen Sohn, Heinrich Augsburger, beide aus Neckargerach, und den 20-jährigen Wilh. Ahlhorn aus Mainz, die wegen hinterlistigen Ueberfalls, gemeinschaftlicher, gefährlicher Körperverletzung und Anstiftung hierzu, angeklagt sind. Die Angeklagten, Wilhelm Ahlhorn und Heinrich Augsburger, befinden sich seit 26. Juli in Untersuchungshaft. Die Angeklagten, die sämtliche bisher unbestraft sind, befanden sich am Abend des 25. Juli in der Wirtschaft „zur Hansa", in der sich zufällig auch der Neffe des Angeklagten Ernst Augsburger aus Neckargerach, die beide wegen Familienstreitigkeiten auf gespanntem Fuße leben, aufhielt. Ernst Augsburger sagte zu seinem Sohne und dem Mitangeklagten: „Ihr könnt 50 RM. verdienen, wenn ihr den Julius „abschmiert" oder wie ein Schifferausdruck lautet: „vertrimmert". Die beiden ließen sich das nicht zweimal sagen und warteten, bis Julius A. die Wirtschaft verließ, um sich nach seinem Schiff, das im Mittelbecken des Rheinhafens lag, zu begeben. Es war schon ziemlich dunkel. Wilhelm A. und Heinrich A. folgten ihm nach, paßten ihn beim Mittelbecken ab und schlugen mit Fäusten und einem Holzstück auf ihn ein; darauf packten sie ihn und warfen ihn die Böschung hinab, so daß er ins Wasser fiel. Er konnte sich wieder herausarbeiten, da ihm das Wasser nur bis an die Brust reichte. Ein Loch im Kopf, Schürfwunden und ein durchnäßter Anzug hatte er als Folgen des Ueberfalls davongetragen.

Das Schöffengericht verneinte die Zubilligung mildernder Umstände und verurteilte sämtliche Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängnis; bei Heinrich Augsburger und Wilhelm Ahlhorn werden je 5 Wochen Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet und der Haftbefehl aufgehoben. Sämtlichen Angeklagten wurde mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbestraftheit und ihren guten Leumund, dessen sich auch der Verletzte Julius Augsburger erfreut, Strafaufschub auf Wohlverhalten gewährt.

Dem Verletzten Julius A. wurde eine Geldbuße von 140 RM., für die die drei Angeklagten als Gesamtschuldner haften, zuerkannt.

Versuchter Mißbrauch der Arbeitslosenunterstützung.

In letzter Zeit mehren sich im Bruchsaler Bezirk die Fälle versuchten und vollendeten Mißbrauchs der Arbeitslosenunterstützung, so daß seitens des Arbeitsamts Bruchsal wiederholt bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet wurde. Am Dienstag hatten sich der 35jährige, ledige Schneider Wilhelm Hundler aus Odenheim bei Bruchsal und der 35jährige Schneider Karl Volz aus Odenheim vor dem Karlsruher Schöffengericht zu verantworten. Die auf Urkundenfälschung und Betrugsversuchs lautende Anklage legt H. zur Last, daß er im Juli 1927 eine Arbeitsbescheinigung einer Mannheimer Firma, für die er tätig war, in ihren Daten dahin abänderte, daß eine zwei Monate längere Arbeitszeit herauskam, um damit die Anwartschaft auf Unterstützung zu erlangen. Unter Vorlage dieser Bescheinigung stellte er beim Arbeitsamt Bruchsal den Antrag auf Unterstützung, die ihm jedoch versagt wurde, da die Fälschung als solche erkannt wurde. In einem weiteren Fall ist H. beschuldigt, dem Mitangeklagten V. eine Arbeitsbescheinigung ausgestellt zu haben, obwohl er nicht als Arbeitnehmer bei ihm ständig beschäftigt war. Von den Angeklagten wird geltend gemacht, in Not gehandelt zu haben. Staatsanwalt Nerz stellte die Strafhöhe in das Ermessen des Gerichts. Das Schöffengericht verurteilte H. wegen erschwerter Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrugsversuch unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Wochen Gefängnis; V. wurde von der Anklage der Beihilfe zum Betrugsversuch freigesprochen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Neuheiten auf der Leipziger Sportmesse.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die schwere Wirtschaftskrise, die noch immer steigenden Erwerbslosenziffern, haben in den letzten Monaten naturgemäß auch das sportliche Leben stark beeinflußt. Die finanzielle Lage zahlreicher Vereine ist aufs äußerste gespannt. Die Mitgliederbeiträge gehen nur langsam ein, viele Mitglieder müssen, weil erwerbslos, beitragsfrei mit durchgeschleppt werden. Die Kaufkraft des deutschen Sport- und Turnerlagers ist also gering, trotz einiger Lichtblicke, die die Wirtschaft beinahe auf ihrem tiefsten Stand wie Exportsteigerung, Arbeitsprogramm der Reichspost und Reichsbahn usw. aufzuweisen vermag, und die sich naturgemäß zurzeit noch nicht auswirken können. Die enge Verbundenheit des sportlichen mit dem allgemeinen Leben wird durch den Stillstand der Mitgliederzahlen, durch die ungünstige geldliche Lage mancher Vereine somit erneut unterstrichen.

Auch die Sportmesse im Rahmen der großen Leipziger Herbstmesse zeigt den Einfluß der wirtschaftlichen Depression auf die Verkaufsverhältnisse in der Sportartikelindustrie zur Genüge. Die deutsche Sportgerätefabrikation — im Ausland liegen übrigens die Dinge ähnlich — hat aber die Zeichen der Zeit rasch verstanden und sich auf das billigere und dabei doch Qualitätserzeugnis eingestellt. Größere Dauerhaftigkeit und billigere Preisgestaltung waren die Hauptforderungen, die die gerade in dieser Branche so besonders sachkundige Kundschaft stellte. Und die Leipziger Sportmesse mit ihrem überraschend großen Angebot von Neuheiten bewährten Altmustern weist in vorbildlicher Branchekonzentration die Elastizität der Sportartikelbranche nach, die sich mit Recht hieraus „trotz allem" eine Verkaufsbelebung versprochen hat. Ganz abgesehen von der Tatsache, daß auch die Sportmesse im Rahmen der Mustermesse immer mehr und mehr einen Ausstellungscharakter angenommen hat. Nicht nur Einkäufer besuchen diesen wichtigen Teil der Messe, sondern erfahrene Vertreter von Sport- und Turnverbänden, die in der Lage sind, sportliche Gerätschaften auf Herz und Nieren zu prüfen.

Traditionsgemäß stehen die Geräte für den herbstlichen und winterlichen Sport im Vordergrund. Namentlich der Letztere ist stark mit Neuheiten beschickt worden. Das Angebot in Schneeschuhen und Schlittschuhen ist groß. Bei den Skiern interessiert eine Ausführung mit breiterem Blatt in der Mitte und vorn; dieser Ski dürfte sich vor allem gut zu Abfahrten eignen. Auch für Eishockey sind neue Garnituren bemustert; hat doch gerade dieses spannungsreiche Spiel in den letzten Jahren — auch in der Halle — ständig neue Anhänger gefunden. Interessant ist das überreiche Angebot von winterlicher Sportbekleidung. Den norwegischen Einheitsskianzug für den Herrn und die Dame gibt es in zahlreichen Ausführungen vor allem auch sehr preiswert und dabei hochwertig. Die Pseudo-Winterkleidung früherer Jahre mit ihren unmöglichen Farbenmustern ist glücklicherweise so gut wie verschwunden. Auch in den Nebenbedarfsartikeln für winterliche Touristik liegt ein großes Angebot vor. Neuartige Zeltausrüstungen werden beachtet, auch zweckmäßige wasserdichte Rucksäcke gefielen. Gefragt wurden Rodelschlitten und Bobsleighs. — Verkäufer und Käufer hoffen auf einen strengen Winter.

Beachtung fand auch das große Gebiet der Geräte für die herbstlichen Rasenspiele. Infolge der Standardisierung gab es hier zwar eigentliche Neuheiten weniger, dafür aber in Qualität und Preisanstellung manche Ueberraschung. Ob sich angebotene schnürlose Bälle durchsetzen können, muß abgewartet werden; für Jugendspiele kommen die ihres billigen Preises halber sicher in Betracht. Auch bei einigen Gerätschaften der Leichtathletik ist die allseitig gewünschte Verbilligung erreicht. So wurden Disken, die sich auch für die Halle eignen, aus Gummi mit einer Gußeinlage ohne Zweifel sehr haltbar, angeboten. Bei den Speeren hat man die der Bruchgefahr besonders ausgesetzten Teile jetzt in Rohr ausgeführt und so eine größere Elastizität und Lebensdauer erzielt. Auch die sportliche Bekleidung in dieser Untergruppe des Gesamtsportes läßt in Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Der Trainingsanzug, noch praktischer als bisher, mit großen Taschen, ist in mehreren neuen Modellen herausgebracht worden und wird sicher einen begehrten Geschenkartikel darstellen, namentlich auch für die Sportlerinnen und Turnerinnen, die heute auf den Plätzen ohne Trainingsanzug, nur im Renntreß, eigentlich unmöglich sind. Turnanzüge (indanthren) mit Seitenschluß und Beinschluß liegen in neuen Mustern vor.

Auch für Tennis liegt ein reiches Angebot vor. Der Qualitätsschlager beherrscht hier den Markt, er kann naturgemäß nicht ganz billig sein. Trotzdem gibt es genug preiswerte Rackets. Die Bemusterung in Bällen ist ebenfalls gut. Wenn auch Tennis noch kein eigentlicher Volkssport geworden ist, so haben sich ihm doch in letzter Zeit ganz neue Kreise zugewandt. Eine sichtliche Belebung des Geschäftsganges in dieser Branche ist die Folge. Das große Gebiet des Wassersportes tritt gegenüber der Frühjahrsmesse etwas zurück. Dagegen ist die Schwerathletik und das eigentliche Turnen, sowie die Gymnastik, gut vertreten. Es liegen wiederum eine ganze Reihe von Zimmerturnapparaten vor, die sich auch für die zahlreichen Luftbäder usw. eignen. Expander und neuartige Hanteln werden gefragt. Interesse fand ein Zimmerruderapparat. Für winterliche Stunden, die im Zimmer verbracht werden müssen sind mehrere Sportspiele geeignet, die fast jedem Lebensalter willkommene Unterhaltungsmöglichkeit gewähren, dabei auch in der Lage sind, Kinder für den Sportgedanken zu erwärmen. Ping-Pongspiele (Tischtennis) werden in geschmackvoller Aufmachung zu herabgesetzten Preisen angeboten.

Abseits vom eigentlichen Körpersport beansprucht weiterhin die sportliche Bekleidung der Motorradfahrer und Automobilisten ein größeres Interesse. Auch hier sind die Stände gut beschickt. Man sieht vor allem neue, hohe Motorradstiefel, sogar mit Reißverschluß (neben neuartigen Spikes für Läufer, und Turnschuhen für den Gymnastikunterricht). Auch Kombinations, zweckmäßige Pullovers, wasserdichte Windjacken zeigen die Leistungsfähigkeit der in Frage kommenden Spezialindustrie. Auch Autokoffer mit neuartiger Inneneinrichtung finden Beifall. Das große Gebiet der Sportbandagen ist reich bestellt. In Diplomen und Plaketen sowie in Flaggen und Wimpeln für sportliche Zwecke werden ebenso geschmackvolle wie preiswerte Muster angeboten.

Der Geschäftsgang war leidlich. Nachfrage bestand in der Hauptsache nach billigen Qualitäten. Das Ausland griff nur in geringem Maße in den Geschäftsverkehr ein.

Das Echo des süddeutschen Fußballsieges.

Norddeutsche Pressestimmen nach dem 3:1-Sieg im Jubiläumsspiel.

Das Spiel der süddeutschen Neuformation gegen Norddeutschland im Altonaer Volksparkstadion hat in der norddeutschen Presse eine ungeteilte Anerkennung gefunden. Der Eindruck der von der süddeutschen Elf gebotenen Leistungen spiegelt sich deutlich in den Pressekommentaren wieder.

„Süddeutschland demonstriert erstklassigen Fußball" überschreibt das „Hamburger Fremdenblatt" den Bericht und sagt: „Diese süddeutschen Nachwuchsspieler führten uns in eindeutigster Form wieder einmal vor, was Fußballspielen heißt. Die Gäste lieferten eine Partie, die fast restlos gefallen konnte... Der süddeutsche Sieg ist in jeder Beziehung verdient und drückt im zahlenmäßigen Ergebnis die spielerische Ueberlegenheit noch nicht einmal richtig aus. Man kann die Süddeutschen um ihren jüngeren Nachwuchs beinahe beneiden..."

„Der Süden ist spielstärker." An dieser Tatsache gibt es nichts zu rütteln, schreiben die „Hamburger Nachrichten". Es heißt weiter: „Gewandtheit und die tadellose Körperbeherrschung der Süddeutschen — eine gute Balltechnik kam noch hinzu — gestalteten das Spiel interessant... Der Süden bildet sich jedenfalls eine Jungformation heran, die zu den besten Hoffnungen berechtigt. Konnte das Einzelspiel schon recht gut gefallen, so war auch die Zusammenarbeit der gesamten Mannschaft gut."

„Spitzenleistungen dagegen bot der Süden", heißt es im „Mittagsblatt". „Was Zusammenarbeit, Stellungsvermögen und Schnelligkeit anbetrifft, war die Mannschaft tadellos, unübertrefflich. Ein Musterbeispiel von Spielauffassung! Also 3:1 verloren wir, glatt und verdient . . ., stellen wir mit Neid fest, daß die Süddeutschen nicht über eine gute, zweite Garnitur verfügen — der Ausdruck ist ganz falsch —, sondern einen Nachwuchs haben, der auch den Vergleich mit den größten Namen verträgt."

„Eine weit geschlossener wirkende Leistung" das „Hamburger 8 Uhr-Abendblatt" und lobt besonders die Aufbauarbeit der süddeutschen Spieler. „Da war der einarmige Münchener Pledl ein Musterbeispiel für unauffällige, aber sinnvolle Arbeit. Ein Pluspunkt im süddeutschen Mannschaftsgebilde. Daneben in Hergert ein robuster Kämpfer, ein Mann von Format und Stehvermögen."

„Ein weit geschlossener, wirkende Leistung" nennt der „Hamburger Anzeiger" das Spiel der süddeutschen Mannschaft. „Im Angriff dominierten die Außen, Bergmeier und Huber, die schlechthin internationales Können zeigten: Der Internationale Kreß im Tor zeigte wiederholt sein großes Können."

Die Kommentare der übrigen norddeutschen Presse sind auf den gleichen Ton gestimmt, so daß man von einem überaus eindrucksvollen süddeutschen Erfolg sprechen kann. Die Leistungen von Kreß im Tor, das vorzügliche Spiel der Läuferreihe mit besonderer Anerkennung von Pledl und Hergert und die Beweglichkeit und intelligente Spielführung des Angriffs finden überall Anerkennung, während die süddeutschen Verteidiger als den übrigen Mannschaftsteilen nicht ganz gleichwertig und als nicht überragend beurteilt werden.

Stafetten-Ritt durch die befreiten Gebiete.

Der Reit- und Fahrverein Bergstraße befaßte sich in seiner vom Tierarzt Dr. Mohr geleiteten Sitzung mit der Frage der Beteiligung am Stafettenritt der pfälzischen Reitervereine. Ein solcher ist durch Süd- und Westdeutschland als Huldigung für das befreite Gebiet geplant. Es wird erwartet, daß sich die badischen und hessischen Reitervereine beteiligen werden. Der Ritt findet entweder noch dieses Jahr oder im Frühjahr 1931 statt. Der Reit- und Fahrverein Bergstraße beschloß, sich daran für sein Gebiet zu beteiligen.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Oase.

Frankreichs Wirtschaftsexpansion.

In Frankreich gibt es auch heute noch praktisch keine Arbeitslosigkeit, im Gegenteil, es besteht eine direkte Arbeiterknappheit, die die Ausführung vieler Industrieprojekte geradezu in Frage stellt. Frankreich ist bereits seit einigen Jahren Einwanderungsland für ausländische, meistens belgische, polnische oder italienische Arbeiter, zu einer Zeit, wo das Arbeitslosenproblem in Deutschland, England, den Vereinigten Staaten und neuerdings Italien die größte nationale Sorge geworden ist.

Die französische industrielle Produktion ist in ständiger Steigerung begriffen. Die Ausnutzung der Kapazität ist, allgemein gesprochen, weitaus vorteilhafter als bei uns. Nach der Zerstörung der nordfranzösischen Industriegebiete während des Krieges ist der Wiederaufbau nach den modernsten Methoden erfolgt, sodaß der französische Industrieapparat lange nicht so überaltet ist, wie etwa der englische. Als Beispiel für die Expansion der industriellen Erzeugung sei hier nur erwähnt, daß die Kohlenindustrie, die im Jahre 1913 nur 44.6 Millionen Tonnen produzierte, bis 1929 auf 53.8 Millionen Tonnen gestiegen ist. Diese Erhöhung der Erzeugung ist in erster Linie der Inbetriebnahme der Gruben in den vom Kriege am meisten betroffenen Gebieten zu verdanken. Während Frankreich vor dem Kriege nur 59 Prozent seines Inlandsbedarfes aus eigenen Mitteln decken konnte, sind es heute 66 Prozent! In beiden Fällen ist der Bedarf der lothringischen Eisenindustrie, die durch den Versailler Vertrag an Frankreich fiel, inbegriffen. Vor dem Kriege verfügte Frankreich über eine Eisenerzeugung von nur 4.9 Millionen Tonnen jährlich (Durchschnitt 1911 bis 1913). Bei Einbeziehung der lothringischen Erzeugung wären es damals rund 8 Millionen gewesen. Heute produziert Frankreich 10.7 Millionen Tonnen Roheisen jährlich.

Wie gut die finanzielle Lage Frankreichs ist, ist nur zu gut bekannt, da die französischen Goldkäufe, die durch sie ermöglicht werden, einen andauernden Störungsfaktor auf dem internationalen Geldmarkte bilden und einer Normalisierung der Welt-Kapitalmärkte hemmend im Wege stehen. Die Goldbestände in den Kellern der Bank von Frankreich betragen jetzt über 46 Milliarden Franken, das sind 3 Milliarden Franken mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres, und obwohl die Diskontrate der Bank von Frankreich zur Zeit nur 2½ Prozent beträgt, hält der Goldzustrom an, ein Zeichen dafür, daß immer noch umfangreiche französische Bankkonten im Auslande bestehen. Da man es außerdem mit echten Ueberschüssen der französischen Zahlungsbilanz zu tun hat, ist durchaus anzunehmen, daß die französischen Kapitalreserven eine weitere Zunahme erfahren werden. Wenn man heute das französische „Wirtschaftswunder", die Oase der Prosperität in einer Wüste der Weltdepression betrachtet, darf der Einfluß der deutschen Reparationszahlungen nicht unterschätzt werden. Nach dem Youngplan verbleibt Frankreich nach Zahlung der interalliierten Schulden aus den deutschen Reparationsüberweisungen ein Plus von rund 4 Milliarden Franken, ein absolut verbürgter Aktivposten, dessen Vorhandensein der französischen Zahlungsbilanz naturgemäß ein ganz besonderes Gesicht verleihen muß.

Tardieu geht nun in seiner sehr energischen Art an eine Industrialisierung Frankreichs. Trotz aller bisherigen Industrialisierungserfolge ist Frankreich doch immer noch weitaus mehr Agrarland als etwa Deutschland, und man wird übrigens das harmonische Verhältnis zwischen industrieller und landwirtschaftlicher Produktion bei einer Diagnose der gegenwärtigen Prosperität Frankreichs nicht unberücksichtigt lassen dürfen. Frankreich besitzt bereits ein Wasser-Kraft-Netz, das dank planmäßigem Ausbau während der letzten Jahre äußerst befriedigend arbeitet und nach Tardieus Industrialisierungsplan weiter nach einheitlichen Gesichtspunkten ausgestaltet werden soll. Daneben sind Wegebauten, Hafenanlagen, Förderung des Fremdenverkehrs, Ausbau der Handelsflotte, Aufforstung, Wasserversorgungsanlagen 2c. beabsichtigt. Außerdem liegt in der wirtschaftlichen „Eroberung" der Kolonien eine dankbare Aufgabe, bei der, wie auch bei den Industrialisierungsplänen im Mutterland selbst zugestandene oder geheime militärische Absichten und Nebenabsichten mitspielen. Außer diesen staatlichen Plänen hat die Privatwirtschaft große Projekte vor, und in diesem Zusammenhang sei hier nur auf die Expansionspolitik der französischen Stickstoff- und Kaliindustrie hingewiesen.

Man hat schon seit einiger Zeit Krisenwolken am heiteren Himmel der französischen Hochkonjunktur beobachten wollen, und es fehlt nicht an Stimmen, die bestreiten, daß Frankreich wirklich eine Oase inmitten der Depressionswüste ist, die diese Oase vielmehr für eine Fata morgana halten. Befürchtungen vor einer baldigen Verschlechterung der französischen Konjunktur bauen sich vor allem auf den gestiegenen Lebenshaltungskosten auf. Die andauernden Goldzuflüsse haben zu einer Steigerung des Notenumlaufes auf 74 Milliarden Franken gegen 64 Milliarden Franken zur gleichen Zeit des Vorjahres geführt und damit eine sogenannte „Goldinflation" geschaffen. Die Verteuerung der Lebensmittel und der Mieten hat nun die Reallöhne der Arbeiter naturgemäß empfindlich gesenkt, da die Nominallöhne trotz günstiger Konjunkturentwicklung fast überall unverändert geblieben waren. Außerdem forderte das Tardieu'sche Kranken- und Invalidenversicherungsgesetz von den Arbeitern nicht unerhebliche Beiträge. So erklärt sich der Ausbruch der jüngsten nordfranzösischen Streikbewegung, durch die die französischen Unternehmer zu Lohnerhöhungen gezwungen werden sollen und auch zum Teil bereits gezwungen worden sind. Die Wettbewerbsfähigkeit der französischen Industrie, die mit dem neuen Industrialisierungsprogramm einen kräftigen Angriff auf die Weltmärkte vornimmt, wird durch derartige Erhöhungen ihrer Selbstkosten natürlich gehemmt.

Es hat also tatsächlich den Anschein, als ob sich der französische Geldsegen wenigstens in gewissem Maße verteuernd auf die eigene Produktion und somit — weltwirtschaftlich gesehen — ausgleichend auswirkt. Ausgleichung der französischen Löhne an die Löhne in anderen Industrieländern und Nutzbarmachung der französischen Kapitalreserven für das kapitalhungrige Ausland, müssen das Ziel sein, das die französische Wirtschaftspolitik auch in ihrem eigenen Interesse verfolgen muß.

Reichsbankausweis.

Berlin, 2 September.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. August hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 538.3 Mill. RM. auf 2044.8 Mill RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 383.3 Mill. RM. auf 17.30.0 Mill. RM. und die Lombardbestände um 155.9 Mill. RM. auf 212.2 RM. zugenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln sind nicht vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 715.4 Mill RM. in den Verkehr abgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 557.7 Mill. RM. auf 4707.4 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 57.7 Mill. RM. auf 442.9 Mill. RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbahn an Rentenbankscheinen auf 5.0 Mill RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 415.6 Mill. RM. eine Abnahme um 185.2 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 12.9 Mill. RM. auf 2988.0 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben sich um12.9 Mill. RM. auf 2988.0 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 60 000 RM. auf 2618.9 Mill. RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 13.0 Mill. RM. auf 369.0 Mill. RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 55.6 Prozent gegen 64.7 Prozent in der Vorwoche; diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 63.5 Prozent gegen 73.5 Prozent.

Abnahme der Konkurse im August.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Monat August 1930 durch den „Reichsanzeiger" 810 neue Konkurse, ohne die wegen Massemangels, abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 591 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 977 bezw. 685.

Der zweite Tag in Leipzig.

Stilles Mussegeschäft.

Was die Leipziger Messe bisher bot, war leider nichts anderes als ein Spiegelbild der desolaten Wirtschaft Deutschlands, darüber hinaus auch ein Spiegelbild der allgemeinen Weltwirtschaftsdepression. Denn wenn auch die Leipziger Herbstmesse niemals in dem Sinn wie die Frühjahrsmesse ein Anziehungspunkt für das Ausland war, so ist doch der geringe Auslandsbesuch auf der diesjährigen Herbstmesse eklatant. Die Messezüge aus dem Ausland waren teilweise leer. Selbstverständlich soll hiermit nicht gesagt sein, daß bisher in allen Branchen gleichmäßig absolute Geschäftsstille herrscht, auch nicht, daß keine Exportaufträge getätigt werden. Einzelne Branchen berichten wenigstens einstweilen von einem leidlich guten Geschäft auch für das Ausland. Außergewöhnlich still [illegible] sich die Textilmesse an, obwohl gerade diese Messe an Bedeutung von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Soweit hier Abschlüsse getätigt sind, betreffen sie billige und mittlere Preislagen. Einiges Interesse zeigt sich lediglich für Konfektion, für Neuheiten in Herrenartikeln, Tapisseriewaren und Weißwaren. Recht guten Zuspruch hatte besonders am Sonntag die kunstindustrielle Abteilung, in der die einzelnen Firmen in der Geschmacksentwicklung und Zusammenstellung farbenschöner Stoffe miteinander wetteifern und im Gesamtbild einen Beweis für die hohe Entwicklung der deutschen Textilindustrie liefern. Das Wesen der Textilmesse liegt eben heute mit Rücksicht auf den einzelnen geschäftlichen Erfolg darin, daß die Käufer nirgends besser ein Gesamtbild von der Entwicklung der Mode und dem Wettbewerb zwischen den einzelnen Stoffen — Seide, Kunstseide, Baumwolle — erhalten können. Das Kunstgewerbe ist wieder in allen Nuancen und Schattierungen vertreten. Auch diese Messe ist dauernd in Ausdehnung begriffen, obwohl selbstverständlich gerade das Kunstgewerbe besonders unter den Schwierigkeiten des Augenblicks leidet. Unter den Käufern sah man vielfach Ausländer. Die einzelnen Aussteller waren immerhin in der Lage, über erhebliche Umsätze insbesondere in den billigen Preislagen, zu berichten. Die hohe Entwicklung der deutschen kunstgewerblichen Glasindustrie findet im Ausland trotz hoher Zollmauern Anerkennung und damit das Produkt auch noch Absatz. Außergewöhnlich still ist es auf der Reklamemesse. Der Zwang der Speseneinschränkung legt hier große Zurückhaltung auf. Interessant ist, die Entwicklung der Radio- und Grammophon-Industrie wegen des Wettbewerbs der Berliner Ausstellung zu beobachten. Während die Radiomesse sehr stark eingeschränkt ist und sich auf kleinere Firmen, insbesondere aus Leipzig und Sachsen beschränkt, hat die Grammophon-Messe an Ausdehnung wesentlich zugenommen, und nach dem bisherigen Verlauf scheint ein recht guter Erfolg zu winken. Es konnten recht erhebliche Abschlüsse nach dem Auslande getätigt werden, ein Zeichen dafür, daß die deutsche Grammophon-Industrie trotz des starken Weltwettbewerbes ihre Vorzugsstellung bewahrt hat und daß sie gut daran getan hat, sich von Leipzig nicht abbringen zu lassen. Insbesondere üben die hochentwickelten Sprechmaschinen-Koffer große Anziehungskraft auf den Käufer aus. Auch die sonstige Musikinstrumente-Messe läßt sich, da diese Industrie es verstanden hat, der modernen Richtung zu folgen, recht gut an. Wenig befriedigend entwickelt sich wiederum die Spielwarenmesse, da diese Industrie gleichermassen unter den hohen Zollsätzen des Auslandes und unter der mangelnden Kaufkraft des Inlandes leidet. Immerhin findet die Industrie in ihrem Bestreben, Neuigkeiten zu bringen, eine gewisse Befriedigung, und auch das Interesse des Auslandes für diese Neuigkeiten bleibt wach. Hier wie auch in manchen anderen Branchen spielt die Leipziger Messe nicht so sehr eine Rolle als Verkaufsplatz denn als Gelegenheit, neue Verbindungen anzuknüpfen, die sich erfahrungsgemäß stets nach der Messe ausgewirkt haben. Von der technischen und der Baumesse wird im allgemeinen relativ günstig berichtet. Die Hoffnung auf eine Belebung der Messe in den letzten Tagen ist nur sehr gering.

Frankfurter Abendbörse.

Freundlich.

Frankfurt, 2. Sept. (Eigenbericht.) Die Abendbörse zeigte leicht freundlichere Kurse, bei etwas belebtem Geschäft. So konnten Farben ½ Prozent gewinnen. Erholt waren Svenska, die auf höhere ausländische Kurse 6 RM. anzogen. Mexikaner blieben gesucht. Man nennt schon die Einzelheiten des Schuldenabkommens, obwohl ihre Richtigkeit nicht geprüft werden konnte. Im Verlauf blieb die Börse ruhig. Man nannte Farben 151.5.

Anleihen. Altbesitz 61.30, Neubesitz 7.87, 4 Dt. Schutzgebiete 2.70.

Bankaktien. Allg. Dt. Creditanst. 107.75, Barmer Bankverein 116.25, Bay. Hyp.- u. Wechselbank 131.5, Berl. Handelsges. 143, Commerz- und Privatbank 128, Darmst. u. Nationalbank 179, DD.-Bank 124, Dresdner Bank 124.25, Oesterr. Credit 27.8.

Bergwerksaktien. Buderus 59.5, Gelsenk. 109.5, Harpen 97, Kaliw. Aschersl. 195, Westeregeln 200, Mannesmannröhren 83.5, Mansfelder Bergbau 53.5, Phönix Bergbau 76.75, Rhein. Braunk. 201.5, Rhein-Stahl 86, Ver. Königs- u. Laurahütte 40.5, Ver. Stahlwerke 77.75.

Transportwerte. Hamb.-Amerika-Paketf. 90.5, Nordd. Lloyd 91.75.

Industrieaktien. Aku 78.25, A.E.G. Stammaktien 138.75, Daimler Motor 27.5, Dt. Gold-Scheideanstalt 141, Elektr. Licht u. Kraft 140.5, J.-G. Farben 151.62, Felten u. Guilleaume 109, Frankf. Maschinen 21.5, Gesfürel 140.5, Th. Goldschmidt 56, Holzmann 80.5, Gebr. Junghans 33, Lahmeyer 158.5, Metallges. 103, Rütgerswerke 53.5, Thür. Lief. Gotha 90, Voigt u. Häffner 151.75, Wanderer u. Frentag 59, Zellst. Aschaffenb. 92.75.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 2. September. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen		1. 9	2. 9
3proz. Rte.	6)	88.30	89.20
5 do. 15/16	6)	101.3	101.25
4 do. 17	6)	102.05	102.—
4 do. 18	6)	101.	10 .25
do 20	6)	103.55	103.75
6 do 27	6)	105.05	106.05
Terminmarkt			
Bqu d Franc	1)	219.90	220.00
„ Nat.Créd.	3)	1455	1482
„ de Paris	3)	2580	2625
„ Union	3)	1660	1694
Cpt.Lyon-Alix	5)	965	964
Créd Comm.	3)	1325	1330
„ Lyonn	3)	3010	3010
„ Mobilier	3)	774	774
Suez-Kanal	5)	170.0	171.80
Ch. d. F. Est	3)	1108	1100
do. Lyon	3)	1596	1609
do Midi	3)	1217	1215
do Nord	4)	2345	2350
do Orléans	3)	1415	1420

		1. 9	2. 9
Métropolit.	5)	1249	1263
Distr d'El.	5)	2940	2985
Cie.Gén.El.	3)	3200	3225
EnElLitMéd	3)	1328	1380
do du Nord	5)	1050	1066
Thoms Hst.	3)	806	828
Courriéres	6)	1372	1375
Lens	6)	1145	1152
Kuhlmann	5)	903	911
Phos Gafsa	6)	754	753
Charb.Réun.	3)	618	629
C. Transatl.	2)	685	687
Air Liq.	6)	1608	1638
Citroen B	3)	690	695
Peugeot	3)	666	678
Un.Europ	3)	1630	1650
Russe Cs.	3)	6.35	620
4 Türk.un.	3)	5050	5125
5 do. 14	3)	4000	4050
Wag. Lits	3)	461	458
Rio Tinto	9)	4355	4395

Kassamarkt:		1. 9	2. 9
Soc.Gn.Als	3)	1370	1370
Appl.Indust.	6)	767	750
Elect Paris	5)	1720	1730
En.El.Ctr.	3)	1375	1375
En Indstr.	6)	487	444
Est Lum	6)	920	985
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1221	1235
Ind. Elec.	3)	1245	1250
Dollf. Mieg	3)	—	
Ac. Longwy	3)	1705	1710
Ac. Marine	3)	1160	1174
Den Anzin	3)	2570	2575
Creusot	4)	1870	1975
Sole Artf.	6)	6300	6280
Mess.Marit.	5)	210	222
Gr. Moul Paris	10)	168	162
Harpener	7)	3575	—

† excl.

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Amerikanischer Konjunkturindex.

Zuversichtliche Börsenstimmung.

In der Wall Street hat in den letzten Tagen eine mit der unsicheren Haltung der vergangenen Wochen kontrastierende Haussestimmung Platz gegriffen. Trotz anhaltend geringer Umsatztätigkeit konnte sich in der Berichtswoche am Newyorker Aktienmarkt eine nahezu allgemeine Aufwärtsbewegung durchsetzen. Die Industrieaktien haben im Vergleich zu den Schlußkursen der Vorwoche Gewinne von durchschnittlich 4½ Dollar davongetragen. Selbst der in Anbetracht der ungünstigen Betriebsergebnisse der amerikanischen Eisenbahnen seit längerer Zeit stark vernachlässigte Markt der Bahnaktien hat von dem Stimmungsumschwung profitiert. Die führenden Eisenbahnaktien gehen aus dem Berichtsabschnitt mit Kursgewinnen von fast 5 Dollar hervor. Unter den wenigen von der Aufwärtsbewegung nicht berührten Marktgebieten sind besonders die Kupfer-, Automobil- und Kautschukaktien zu nennen. Die Ursachen der von der allgemeinen Tendenz abweichenden Kursentwicklung dieser Aktien liegen auf der Hand. Die Rentabilitätsverhältnisse in der amerikanischen Kupferindustrie haben sich, wie die Abschlußziffern für die erste Jahreshälfte bereits deutlich zeigen, infolge des Preisverfalls am Kupfermarkt außerordentlich stark verschlechtert, sodaß die Kupferproduzenten ihre in den vergangenen Monaten an sich schon radikal abgebauten Dividendenausschüttungen neuerdings teilweise sogar ganz einstellen müssen. Die Automobilindustrie sieht sich angesichts der geringen Aufnahmefähigkeit der inländischen und ausländischen Absatzmärkte zu immer schärferen Produktionsdrosselungen genötigt. Im Juli sind in U. S. A. nur noch etwa halb so viel Automobile hergestellt worden wie im gleichen Monat des Vorjahres. Die General Motors Corporation, Chrysler und Studebaker, drei der größten Automobilgesellschaften Amerikas, hatten in der ersten Hälfte dieses Jahres gegenüber 1929 einen Absatzausfall von zusammen rund 1,7 Milliarden RM. zu verzeichnen. Die amerikanischen Automobilproduzenten gehen allerdings in das Herbstgeschäft mit ziemlich hochgespannten Hoffnungen herein. In Börsenkreisen ist man jedoch anscheinend nicht geneigt, diese optimistischen Erwartungen zu teilen. Die ungünstige Entwicklung des Automobilgeschäfts übt naturgemäß auch auf den Absatz der Autoreifenfabriken einen nachteiligen Einfluß aus, denen außerdem noch der scharfe Rückgang der Gummi- und Baumwollpreise beträchtliche Sonderverluste bereitet hat.

	Woche endend am 1.9.28	1.9.29	24.8.30	31.8.30
Tägliches Geld pCt	7.40	8.42	2.25	2.00
Aktienumsatz, 1000 Stück	20 454	22 423	9 101	9 519
Industrieaktien-Index pCt	146.1	21[illegible].9	136.9	141.4
Eisenbahnaktien-Index pCt	139.8	180.0	123.0	127.8
7% deutsche Anleihen pCt	100.1	97.7	99.1	99.2
6½% deutsche Anleihen pCt	96.7	90.2	93.7	93.8
Maklerdarlehen, Mill. $	4 230	6 217	3 128	3 102
Wagengestellung 1000 Stück	1 0[illegible]6	1 100	904	923
Oelgewinnung arbtstgl 1000 FaB	2 477	2 966	2 463	2 470
Reichsmark-Kurs, $ für 100 ℳ	23.8[illegible]8	23.80	23.890	23.888
Sterling-Kurs, $ für Pfund	4.8531	4.8475	4.8712	4.8691
Goldbestand Fed.Res.Banken, Mill. $	2 619	2 962	2 939	2 956
Notenumlauf Fed.Res.Bank., Mill. $	1 651	1 829	1 324	1 337
Kaufkraft d. Dollars, 1913 = 100	66.2	68.1	78.9	79.8
Kupferpreis, elektr., loko Cts/lb	14.75	18.00	11.00	11.00
Bleipreis loko, Cts/lb	6.40	6.75	5.50	5.50
Zinkpreis East St. Louis, Cts/lb	6.25	6.80	4.30	4.30
Weizenpreis Rotwinter Cts/bush	1[illegible]1.4	13[illegible].1	105.1	101.[illegible]
Baumwollpreis, loko, Cts/lb	19.05	19.25	11.15	11.40
Gummipreis, First later Cts/lb	19.25	21.00	10.00	9.75

Kronau, 2. Sept. Hopfen. Heute ging der erste diesjährige Hopfen aus der Halle, und zwar wurde von Aufkäufer Schatton hier, der selbst Pflanzer ist und mehrere Auszeichnungen für sein Produkt schon erhielt, pro Zentner 50 RM. bezahlt. Ein zweiter Aufkäufer erstand um denselben Preis, sodaß etwa 50 Ballen abgesetzt wurden. Das neu eingeführte Siegelverfahren funktioniert gut.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 2. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Sept. 7.55 (7.55), Nov. 7.80 (8.05), Jan. 8.12½ (8.32½), März 8.30 (8.55). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kog.): Sept. 127¾ (128¾), Nov. 126½ (127¼), Jan. 127½ (128½), März 131¾ (133½).

Liverpool, 2. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.). Tendenz: flau (träge): Okt. 6/10¼ (6/11⅛), Dez. 6/10⅝ (6/11⅝), März 6/11⅝ (7/10⅝). Mais cif Plate (480 lb.) per Juli-Aug. 23/9 (24/3), Aug.-Sept. 23/7½. Tendenz: ruhig (träge). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 31½ (31½), London Weizenmehl 25/32½ (25—32½). Preise in shilling und pence.

Chicago, 2. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz flau (willig): Mai 96¼—96 (98½—⅝), Sept. 83⅝—⅛ (85⅝—¼), Dez. 89—88¾ (91¼—91), März 93¼ bis 93 (95⅝). Mais: Tendenz willig (fest); Mai 98⅛ (98¾), Sept. 98 (99½) Dez. 93½ (94⅝), März 95⅝ (97¼). Hafer: Tendenz flau (fest): Mai 46½ (47⅝), Sept. 39½ (40⅝), Dez. 43⅛ (44¾), März 45⅛ (46¼). Roggen: Tendenz flau (fest): Mai 69⅛ (70⅝), Sept. 56¾ (59¼—½), Dez. 62½ (64¾—65), März 67 (68¾). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 2. Sept. (29. Aug.). (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz flau (willig): Okt. 84⅝ (88), Dez. 86¾ (90), Mai 93⅝ (96⅝). Hafer: Okt. 37 (—), Dez. 38 (39⅛), Mai 42¼ (43¾). Roggen: Okt. 50⅞ (53½), Dez. 53⅝ (56⅝), Mai 60 (62). Gerste: Okt. 36 (37⅝), Dez. 38½ (39⅝), Mai 44⅝ (45¼). Leinsaat: Okt. 150 (153¾), Dez. 150½ (153½), Mai — (—). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 83¾ (86½), II 81⅛ (84¾), III 78⅞ (82).

Buenos-Aires, 2. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt. 9.07 (9.15), Nov. 9.20 (9.29). Mais per Sept. 6.04 (6.00), per Okt. 6.23 (6.21). Hafer per Okt 4.30 (4.30). Leinsaat: Tendenz: kaum stetig: per Sept. 16.92 (16.80), per Okt. 12.12 (17.07), per Nov. 17.09 (17.05.

Rosario, 2. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern). Weizen per Okt. 9.10 (9.20). Mais per Okt. 6.05 (6.10). Leinsaat per Okt. 16.95 (16.80)

Chicago, 2. Sept (29. Aug.) (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz: stetig (stetig); per Jan. 1097½ (1080), per Sept. 1122½ (1110), per Okt. 1117½ (1112½), per Dez. 1095 (1085), Speck, loko 1425 (1400), Schmalz, loko 1130 (1122½). Leichte Schweine niedrigster Preis 1075 (1140), leichte Schweine höchster Preis 1125 (1140), schwere Schweine niedrigster Preis 1000 (1000), schwere Schweine höchster Preis 1075 (1065), Schweinezufuhr in Chicago 36 000 (14 000), Schweinezufuhr im Westen 94 000 (59 00).

Newyork, 2. Sept. (Funkspruch.) (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 1205 (1195), Schmalz middle western 1190 bis 1200 (1180—90), Talg, spezial extra 5 (5), Talg, extra lose 5¼ (5¼), Talg, in Tierces 5½ (5½).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

[* Stuttgart, 2. Sept. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 36 Ochsen a) 54—57, b) 48—52; 272 Bullen a) 50—53, b) 47—49, c) 44—46; 230 Kühe a) 40—47, b) 31—38, c) 23—29, d) 18—22; 300 Färsen a) 58—61, b) 53—56, c) 48—51; 1005 Kälber a) —, b) 76—79, c) 70—74, d) 64—69; 1 501 Schweine a) 66—67, b) 67—69, c) 69—70, d) 67—69, e) u. f) 65—66; Sauen 50—56 RM. Tendenz: Rinder: belebt; Kälber: lebhaft; Schweine: belebt.

Pforzheim, 1. Sept. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 431 Tiere und zwar: 3 Ochsen, 3 Kühe, 45 Rinder, 22 Farren, 17 Kälber, 1 Ziege, 340 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 3 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 55—58, b 51—54, Farren a 54, b und c 52—50, Kühe a 46, b und c 42—25, Rinder a 58—61, b 53—56, c 74—76, c 66 bis 71, Schweine b und c und d 68—70. Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Pforzheim 1. Sept. Nutzviehmarkt. Auftrieb: 3 Kühe, 1 Kalbin, 3 Jungrinder und 1 Kalb. Verkauft wurde 1 Jungrind zu 390 RM. Der nächste Nutzviehmarkt findet am Montag, den 6. Oktober statt. Der Auftrieb der Tiere beginnt um 8 Uhr vormittags.

Pforzheim, 1. Sept. Pferdemarkt. Auftrieb: 78 Pferde. Verkauft wurden Schlachtpferde zu 35—112 RM., leichte Pferde 150—450 RM., mittlere 500—900 RM., schwere Arbeitspferde 1000—1400 RM. Beste Tiere über Notiz. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen. Nächster Pferdemarkt 6. Oktober.

Freiburg, 1. Sept. Schlachtvieh. Auftrieb: Ochsen a 56—58, b 50 bis 53, c 44—50; Farren b 47—52; Kühe und Rinder a 56—58, b 50 bis 53, c 44—50, d 28—40; Kälber b 76—80, c 72—76, d 68—72; Schweine b 68—70, c und d 70—72; Schafe b 48—54. Tendenz: Großvieh und Schweine mittelmäßig, erste Qualität Schlachtvieh gesucht. Kälber etwas lebhafter. Ueberstände: bei Großvieh und Schweinen.

Konzentration im Glanzstoff-Konzern.

Einer a.-o. G.-V. der Neue Glanzstoffwerke A.-G. am 20. September 1930 wird ein Verschmelzungsvertrag, durch den das Gesamtvermögen der Neue Glanzstoffwerke A.-G., Breslau, unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von Aktien auf die Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. Elberfeld, übergeht, zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Gründung eines Exportförderungsinstituts in Leipzig.

Da die Aussichten und Möglichkeiten, Exportförderung zu treiben, zur Zeit außerordentlich gering sind, die Exportindustrie aber auf dem Standpunkt steht, daß angesichts der sichtlich immer größer werdenden Konkurrenz des Auslands, namentlich der Vereinigten Staaten und Englands, wo erhebliche Mittel zur Exportförderung zur Verfügung gestellt werden, nicht länger gezögert werden darf, so haben sich Kreise der Exportindustrie zusammengefunden, um ein eigenes Exportförderungsinstitut zu gründen. Dieses Institut soll sich im wesentlichen auf Propagandatätigkeit im Auslande beschränken. Die Mittel sollen von den einzelnen Industriezweigen allein aufgebracht werden. Das Institut soll der Leipziger Messe angegliedert werden.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 2. September. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
September	—.—	94.75	96	—	35	36	—.—	31.5	31.5
Oktober	—.—	94.5	95.25	—	35	36	—.—	32.25	32.25
November	94.75	94.5	94.75	—	35.25	36	—.—	32.75	32.5
Dezember	—.—	94.5	94.75	—	35.25	36	—.—	32.75	32.75
Januar	—.—	94.25	94.5	—	35.25	36	—.—	33	33
Februar	95	94.25	94.5	—	35.25	36	—.—	33.5	33.25
März	—.—	94	94.5	—	35.25	36	—.—	33.75	33.5
April	95	94.25	94.5	—	35.25	36	—.—	34	33.75
Mai	—.—	94.25	94.5	—	35.25	36	—.—	34	34
Juni	94.5	94.25	94.5	—	35.5	36	—.—	34.25	34.25
Juli	94.5	94.25	94.5	—	35.5	36	—.—	34.25	34.25
August	94.25	94.25	94.5	—	35.5	36	34¼	34.25	34.5
Tendenz:	kaum behauptet			lustlos			ruhig		

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante (B114)

Frau Berta Borth

geb. Bauer

ist heute nach langer Krankheit im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 2. September 1930.
Griesbachstr. 2.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Borth
und Sohn Ewald.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. September 1930, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen und aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Sohnes (20881)

Adolf

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Besonderen Dank dem Verein ehem. 114er Karlsruhe für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und seinem ersten Vorstande für seine trostreichen, an uns gerichteten Worte. Herzlichen Dank auch für die Kranz- und Blumenspenden und all denen die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Der Heimgegangene hat seinen Frieden und seine Ruhe gefunden.

Die tieftrauernden Eltern:
A. Böhler, Reichsbahnoberinspektor i. R.
und **Frau Ida**, geb. Tippmann.

Karlsruhe, den 2. September 1930.

Elsbeth Dina Leiter
Albert Klein
Verlobte

Nürnberg — Karlsruhe, Herrenstr. 9

Zurück!
Clara Homburger
staatl. gepr. Dentistin
Kaiserstr. 78 — Fernruf 3438

Flechten
gibt es nicht mehr

bei Gebrauch von **„Persia-Salbe"**. Packung RM. **3.50**. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt: Einhorn-Ap. Durlach. Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt. **„Persia-Vertrieb" Eberhard Wünn, Stuttgart**, Fach 7-2.

Graue Haare nicht färben!

Durch einf. Einreib. mit „Laurata" erh. Sie Ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche ℳ 6.—, Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, Drogerie Walz, Zollystr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr. 11. (N723)

Erfinder — Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Achtung! Achtung!

Brennholz, Buchen u. Forlen gemischt, ofenfertig, pro Ztr. 1.80 ℳ, Bündelholz, 30 Bündel, 5.00 ℳ, liefert frei Keller Karlsruhe u. Umgebung. Kohlen u. Briketts billig. (9619a) Schorpp & Co., Holzhdlg., Durmersheim, Bad.

Für Umzug
einer 6 Z.-Wohnung nach d. Kinzigtalstraße
Spediteur gesucht
mitte Sept. od. früher. Offert. u. Nr. J1984 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Ehepaar mit e. Kind, wohnber, sucht schöne
2 Z.-Wohnung
auf 1. Okt. Altwohng. Offert. u. Nr. G1982 an die Bad. Presse.

Witwe mit Kind sucht 1—2 Zimm. m. Küche, Südstadt od. Oststadt. Angebote unter Nr. Y1974 an die Badische Presse.

Zimmer

Alleinst. ält. Perf. s. leer., bill., hell. Jab. Mans.-Zim., evtl. ein billig. leer. Zimmer, Mitte d. Stadt (kein 5. Stock). Ang. unt. Nr. E 1978 an die Badische Presse.

Großes, leeres
Zimmer
zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. F 1981 an d. Badische Presse.

Leere, große Mansarde od. 2 kleinere, Straßenseite, Wasser-Klos., v. berufst. ält. Frl. ges. Preisang. u. Nr. HM 9587 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Leeres Zimmer
sucht berufstät. Fräul. in nur gutem Hause. Angeb. unt. H.T.9594 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer
erhalten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Wohnhaus
6—7 Zimm. pro Etage, Part., zu Büros geeignet, in Bahnhofnähe erwünscht,
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. Nr. O20761 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Garagen
(Einzelboxen) zu vermieten. Näh. Karlstraße 138, I., links

Werkstatt, i. d. lange Jahre Schuhmach. betrieb. w., sof. z. vm. Marienstr. 65, part. (FW 8637)

Kapitalien

15 000 ℳ 1. Hypothek (ca. 30% d. Verkaufswertes) auf gt. Wohnhaus, hier, zu mäßig. Zins gesucht. Angebote unt. Nr. H1983 an die Badische Presse.

Stiller oder tätiger
Teilhaber
gesucht für mech. Betrieb. Interesseneinlage 5—10 000.— Gute Existenz auch für Nichtfachmann, Pensionäre od. dergl. Offert. unt. H.X.9523 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Beamter sucht zu angemessenem Zinsfuß
800 Mark
bei pünktl. monatlicher Rückzahl. (nur v. Selbstgeber). Angeb. u. Nr. Z9573a an Bad. Pr.

300 Mark
von pünktl. Rückz. bis 15%, geg. mehrf. Sich. gesucht. Angeb. u. Nr. E1980 an Bad. Presse.

Siemens Konserven-Gläser

enge Form

½	¾	1 Lit.
40	45	48 ₰

weite Form

¼	½	¾	1	1½	2 Lit
35	45	55	60	70	75 ₰

Traubenpressen
11.- 19.80 25.- 30.- 45.- Mk.
Messingpfannen
Obstwaagen

J. Bähr
Eisenwaren
Haus- und Küchengeräte
Waldstr. 51, Tel. 5249

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
Zirkel 18.

Der Ausbildungskursus für Kindergärtnerinnen beginnt im Oktober 1930. Gewissenhafteste, gründliche Ausbildung. Dauer 2 Jahre. Beste Lehrkräfte stehen zur Verfügung. Gründliche ärztliche Ausbildung. Abschlußprüfung. Die Anstalt ist interkonfessionell. Mädchen mit guten Schulzeugnissen, die Liebe zu Kindern haben, werden zu dem schönsten aller weiblichen Berufe noch angenommen. Meldungen bei (20824)
Frau H. Adam, Zirkel 18.

Bezug nur durch Fachgeschäfte
Illustr. Drucksachen kostenlos

Laden zu vermieten
mit klein. Nebenraum, evtl. auch mit Keller. Maier Weinheimer, Kronenstraße 32. (Z20340)

Weg. Todesfall herrschaftl., große 9 (963) 8 Zimmer-Etage Zentralhz., all. Komf. der Neuzeit, in Neub. am Mühlb. Tor, auch als Praxiswohng. geeignet, preiswert zu verm. Lessingstr. 1a, part., Telefon 1020.

Mod., schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
m. Bad, Loggia u. Zubeh., billig zu vermiet. Näh. Marie-Alexandrastraße 38, II. (B97)

Moderne
3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, bewohnbare Mansarde, Speicherkam. u. Kelleranteil im 2. Stock, Neubau, Gellertstraße 19 (Haltestelle d. el. Straßenbahn Richard-Wagnerstr.) auf 1. Okt. zu vermiet.
Näheres: (20862
Kaiserallee 95,
Telephon 1748.

Zwei moderne
3 Z.-Wohnungen
neu, preiswert, auf 1. Okt. zu vermiet. Nähe Bahnhof. Zu erfr. bei Konrad Wolf, Lauterbergstraße 14. (FH8630)

Herrschaftliche 4-5 Zimmer-Villenwohnung
Moltkestr. 61 (beim Haydnplatz), Zentralheiz., per 1. Oktober zu vermieten. (FH 7058) Leop. Grombacher, Kriegsstr. 246. Tel. 558.

Sehr schöne, geräumige
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in sehr gutem Hause, Hirschstr. 162, per 1. Oktober zu vermieten. (20865)
Nagel & Weber,
Karlstraße Nr. 90 — Telephon Nr. 706.

Turmberg – Villa
In schönster Villenlage am Turmberg ist eine 3½ Zimmerwohnung mit eingericht. Bad u. Gartenanteil zu vermieten. 2 Minuten z. Straßenbahn. Angebote unter T20336 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
Mans., Bad, Loggia, Balk., in gut. Haus, sof. o. 1. Okt. z. verm. Keßler, Südendstr. 14. (B95)

2-3 Zimmer
mit oder ohne Küche, leer od. möbl., in best. Lage der Kaiserstraße, sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. B20338 an die Bad. Presse.

2 Zimmerwohnung sof. oder 1. Okt. z. vm. Ang. u. Nr. FW8631 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Schöne (8120a)
4 Zimmer-Wohnung
mit Glasver., Bad u. all. Zubehör, — auf Wunsch Mansarde und Garten — in gutem Hause, an ruh. Leute sofort billig zu verm. Villa Felsenschau, Herrenalb.

Zimmer

Schloßplatz 10, 2 Tr. hoch, ist per sof. gut möbl. Zimmer m. gr. Schreibtisch, el. Licht, Bad u. Tel., billig zu vermieten. (B105)

Eleg. möbl. u. leere Zim. zu verm. in allen Stadtteil. d. Büro Dietz Akademiestr. 40 II.

Gut möbl. Z., mit 1 oder 2 Bett. z. verm., gegen. d. alt. Bahnh. Kriegsstr. 80, 3. St. (B57)

Wohn- u. Schlafzimm. gut möbl., zu vermiet. Werderstr. 9, 2. Stock. (B1169)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermiet. Kreuzstraße 16, 2. St. (B8)

Leer., sep. Balk.-Zim. zu vermiet. (FH7049) Kriegsstr. 96, III. lks.

2 leere Mans.-Zimmer sofort od. 15. Sept. zu vermieten. (FW8620) Hermannstraße 7, I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten auf 15. September. (B109) Akademiestraße Nr. 7.

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten sofort zu verm. (20826) Zähringerstr. 74, III.

Leeres groß. Zimmer sof. zu vermiet. (103) Geibelstraße 1a, 2. St.

Am Kaiserplatz sch., sonn. möbl. Zimmer a. berufst. Frl. z. verm. (FH 7054) Amalienstr. 46, III.

Möbl. Zimmer auf sofort zu vermiet. Akademiestr. 46, III. (FH7050)

Mansardenzim. z. vm. Gervinusstr. 7, I., r. (Südstadt). (B107)

Gut möbl. Zimmer, 2 B., z. vm., sep. Eg., part. Schützenstr. 60. (FW 8629)

Der Blitz am Mittwoch

Damen-Strümpfe Künstliche Waschseide, schwere Qualität, in allen Modefarben **1.45**

Nesselschürze gez. in Kreuz-, Stil- und Spannstich .... **65** ₰

Schlupfhose plattiert, gute Qualität Gr. 42 bis 48 **1.55**

BURCHARD
Kaiserstr. / Werderplatz / Durlach / Rüppurr

Welfenstr. 8, IV., Ecke Karlstr., Bahnhofn., g., ung., mbl. Z. z. vm. (FH 7051)

Auf 1. Oktober
gut möbl. Zimmer
in ruhig. Hause der Westendstr. zu verm. Näh. zu erfr. unter HO 9591 in d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Großes, sonn. Zimm. v. sof. z. vm. (FH7056 Herrenstraße 25, II.

Leopoldstr. 3, II, 1 Tr. gut möbliert. Zimmer zu vermiet. (FH 7055)

Akademiestr. 71
part., sind zwei schöne Zimmer, nach d. Str. gehend, zu Büro- oder Wohnzwecken geeignet, auf 1. Okt. zu verm. Näheres: (FH7061) Kaiserstr. 180, parterre.

Möbl. Mansarde
zu vermieten. (20882) Augartenstr. 55, II., r.

Stellengesuche

Weiblich

Anst. ehrsam. Mädchen 18 J., v. achtb. Eltern, in der Konditorei- u. Bäckereibr. gel., sucht v. 1. Oktob., wo ihre Lehrzeit beendet, geeignete Stelle als
Verkäuferin.
Gefl. Angeb. u. S1968 an die Bad. Presse.

Suche für meine Nichte, staatl. gepr. **Kindergärtnerin** (Fröblerin), 22 J., musikal., Kinderheimpraxis, Stellung in Familie oder Kinderheim. Angebote erb. an: Frau Dr. Guhl, Rich.-Wagnerstr. 5 (B100)

Perf. Büglerin
sucht noch Kundenhäuser. Angeb. u. T1944 an die Bad. Presse.

Jg. Frau sucht Stelle f. Putzen u. Waschen. Ang. u. Nr. HL 9586 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Tüchtige
Restaur.-Köchin
sucht passende Stelle. Offerten unt. W1972 an die Bad. Presse.

Fräul. aus gt. Fam. mit langj. Zeugn. aus ersten Häusern sucht
Stellung
zur Führung d. Haushaltes. Angeb. unter Q1966 an Bad. Presse.

20jähriges
Mädchen
sucht sof. Stelle für Haush. u. Servieren. Zu erfr. b. Karl Geist, Grötzingen, Schulstr. 6 (B106)

Wo findet geb., junge Witwe, arm,
Beschäftigung
in gutem Haushalt. Koch- u. Nähkenntnisse. Angeb. unt. H.X.9598 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Offene Stellen

Männlich

Herrenfriseur
2. Kraft, nicht über 22 Jahre alt, per sofort gesucht. Friseurgeschäft W. Larsch, Douglasstraße 18. (20879)

Jung. Mann aus nur guter Familie kann z. Erlernung der
Dentistenlaufbahn
eintreten. Offerten u. W1947 an Bad. Presse.

Ziehung garantiert unwiderruflich 11. September 1930
19. Geldlotterie
zugunsten des Überlinger Münsters
1875 Geldgewinne und 1 Prämie zus. RM
Höchst- und Hauptgew.
12.500
6.000
5.000
1.000
Lose 1 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B.
Kreuzstraße 28
sow. d. bek. Verkaufsstell.

Weiblich

Gesucht für sof., evgl., gut empfohlenes, fleißiges, ehrliches
Alleinmädchen.
Vorzustellen 4—6 Uhr. Westendstr. 40, II. (20884)

Mädchen
für Küche u. Haushalt für 15. Sept. gesucht. Franz Schneider, Metzgermeister, Hebelstr. 19. (20876)

Lehrmädchen
kann sofort eintreten. Maschinenstrickerei Englmann, Amalienstr. 65. (B110)

Hiesiges Möbelfabriklager sucht für d. Verkauf an Private tüchtigen
Möbel-Vertreter
Ang. unter Z 1975 an d. Bad. Presse.

Stellung als
Diener, Dienerchauffeur, Hoteldiener, Hausmeister, Schloßverwalter usw.
vermittelt intelligent. jungen Leuten, auch aus einfachen Familien, nach erfolgreichem Besuch die **Fachschule für Herrschafts- und Hotelpersonal**, Bad **Godesberg**, Kronprinzenstraße 5. (N164/II)
Auskunft und Prospekt frei.

Lebensstellung!

Als (N3367)
Oberbeamter
einer der größten Lebensversicherungsgesellschaften mit eigenem Büro in Karlsruhe, wird erfahrener, energischer Herr gesucht. Bewerber braucht nicht in der Branche tätig gewesen zu sein, muß aber unermüdlich fleißig arbeiten und den ernsten Willen haben, sich mit unserer Unterstützung wirkliche Lebensstellung zu schaffen.
Offerten unter **F. W. M. 561** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Immobilien

HAUS
Fasanenplatz 5, m. gr. Toreinfahrt u. Werkstätte, geeign. f. jedes Geschäft u. freiw. Wohnung, zu verkf. Auskunft i. 2. Stock das.

Metzgerei
in der Altstadt von Freiburg, an ausgezeichneter Geschäftslage, mitten in der Stadt, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Interessenten wollen Angebote unt. Nr. O9587a an die Bad. Presse einr.

Entglänzen und Reinigen von Anzügen usw. 75 Pfg.
Jeder macht im eigenen Haushalt seine Kleidung wie neu mit NECETIN! NECETIN beseitigt abgetragenen Glanz, Schmutz u. Flecken. Frischt die Farben auf! Einfach durchbürsten! Auch für Teppiche usw. — Deutsches Reichspatent!
In Drogerien usw. 75 Pfg. (N147/II)
Necetin-Gesellschaft Leipzig C 1

Wahlflugblätter Broschüren Plakate

liefert
in jeder Auflage in Buch- oder Rotationsdruck, ein- u. mehrfarbig, rasch und preiswürdig

◆

F. Thiergarten, Karlsruhe
Buch- und Kunstdruckerei
Lammstraße, Ecke Zirkel / Fernruf 4050-4054

Baldravin

verschafft **gesunden Schlaf, Kräftigung der Nerven** bei längerem Gebrauch

½ Flasche .... M. 2.50
¼ Flasche .... M. 4.50
Literflasche .... M. 7.50
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

bestimmt in der Drogerie **J. Dehn Nachf.**

So fest wie diese Säule

stand im 15. Jahrhundert zu Rom die Tyrannen-Herrschaft der Borgia!

Wer Einblick in jenes sittenverderbende Tun und Treiben bekommen, will muß den Film:

Lucrezia Borgia

sehen.

Des großen Erfolges wegen bis heute abend verlängert!

Anfangszeiten: 4⁰⁰ 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr.

U.T.

VORANZEIGE

Alle Kinofreunde sind gespannt auf:

EMIL JANNINGS

in Der blaue Engel

kommt **ab Donnerstag** in die

Resi Lichtspiele Waldstr. 30

Heute letzter Tag unseres Tonfilm-Varieté-Programms

Resi

4 Micky-Maus-Filme
3 Flock u. Flickie-Lustspiele
3 Ufa-Kurz-Ton-Filme

4¹⁵ 6³⁰ 9⁰⁰ Uhr

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon Nr. 6284

Nur noch wenige Tage
der unerhörte Erfolg:

4 1/2 7 9 Uhr

Eine große, aufwühlende Erinnerung aus Deutschlands schwerster Zeit, **frei von jeder Tendenz.**
Erschütternd und eindringlich, packend in jeder Szene, schildert dieser Film Ausschnitte aus dem großen Völkerringen im Westen. Herausgegriffen sind 4 Einzel-Schicksale, das dramatische Erleben von 4 Männern, die in treuer Kameradschaft verbunden in d. vorderst. Linien standen.

Der gewaltige Tonfilm, den man gesehen, den man erlebt haben muß!

Kinder

heute Mittwoch zu KNOPF

Süßer Nachmittag

1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Kuchen n. Wahl		50 ₰
1 Tasse Schokolade u. 1 Mohrenkopf		45 ₰
Traubentorte	Stück	30 ₰
Pfirsichtorte	Stück	30 ₰
Aprikosentorte	Stück	30 ₰
Nougattorte	Stück	30 ₰
Ananas mit Schlagsahne sehrerfrisch.		50 ₰
Eclaire u. Windbeutel	Stück	25 ₰
Wiener Apfelkuchen	Stück	30 ₰

Eis-Speisen:

Erdbeereis mit Sahne	Portion	40 ₰
Zitroneis	Portion	30 ₰
Vanille-Eis	Portion	40 ₰
Mokka-Eis	Portion	40 ₰
Rahmeisbombe „Fürst Pückler"		60 ₰

Billige Kinderartikel:

Kinderkleid Waschstoff	Größe 45	1.45
Kinder-Faltenrock in Wolle	Größe 45	5.25
Knabenhosen Waschstoffe	Größe 0	1.50
Kinderkleid langer Arm	Größe 55	5.50
Kinder-Söckchen Seidenflor m. lebhaft. Jacquardränd., v. Farb. Gr. 8-10 65 ₰ 4-7 75 ₰ 1-3		55 ₰
Mädchen-Pullover ohne Arm m. Kunstseide durchwirkt reizende kleine Must.	Gr. 40-60	95 ₰
Schnür- od. Spangenschuhe schwarz, Lack und farbig	27-30 / 23-26	6.50 / 3.90
Spangenschuhe schwarz, braun		4.90 / 2.90
Kinderstiefel Rindbox		5.90 / 3.90

Im Lichthof grosser Wäsche-Verkauf!

KNOPF

VORANZEIGE

Alle Kinofreunde sind gespannt auf:

EMIL JANNINGS

in Der blaue Engel

kommt **ab Donnerstag** in die

Resi Lichtspiele Waldstr. 30

Heute letzter Tag unseres Tonfilm-Varieté-Programms

Resi

4 Micky-Maus-Filme
3 Flock u. Flickie-Lustspiele
3 Ufa-Kurz-Ton-Filme

4¹⁵ 6³⁰ 9⁰⁰ Uhr

GLORIA-PALAST

Täglich:

Marilyn Miller

der große Revue-Star
der weltberühmten Ziegfeld-Revue in dem 100% Farben-Tonfilm:

Cilly

„Cilly" ist ein Revue-Film: er ist in seiner Art vollendet!
schreibt die „Berliner Morgenpost".

Jugendl. haben Zutritt!
Anfangszeiten: 3½, 5, 7 und 9 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.
Sommer-Operette.
Mittwoch, 20 Uhr:
Paganini
mit Frau Vera Schwarz.

ROLAND

Heute nachmittag **singt Elmer Spyglas**
Deutschlands bester **Neger-Sänger.**
Kleine Preise.

Weinhaus Just
Täglich **Konzert** der beliebten **Wiener-Damen-Kapelle Walzertraum** mit der bekannten **Stimmungskanone Max Hofer**

Flotte Damen-Kapelle
zur Kirchweih vom 6. bis 8. Septbr. gesucht (Mühlburg). Off. mit Preis unter H.Y.9599 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Verschiedenes

Wer liefert
Kohlen
gegen neues Fahrrad. Angeb. unt. F.W.8632 an die Badische Presse

Kind
wird geg. einmal. Abfindg. auf Gutshof angenomm. Angeb. unt. D1979 an Bad. Presse.

Colosseums-Garten!

MITTWOCH
abends 8 Uhr:

Großes Nacht-Konzert

(40 Mann)
Fanfaren, Militär-Märsche, Serenaden
Gemeinschafts-Orchester
Dirigent: Rud. Kurt Guhr.

Moninger-Garten

HEUTE MITTWOCH

Großes Garten-Konzert

der Polizeikapelle - Leitung: Obermusikmeister Heisig

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 20.30 Uhr abends

Großes Sonderkonzert

Aus dem Programm:
Ouverture zu „Die sizilianische Vesper" . . . . . Verdi.
Fantasie aus Tannhäuser . . Wagner.
Canzone . . . . . Bruch.
Solist: Albert Pichner.

SOMMER-TERRASSE

Briefumschläge
liefert rasch und billig **Druck. F. Thiergarten** (Badische Presse)

Gefunden

Gefunden
am Sonntag e. Aktenmappe mit Badeartikel an der Rich.-Wagnerstr.-Haltestelle. Abzuh. geg. Einrückungsgeb. b. **Wick,** Kaiserallee 65, II (B115)

Verloren

Kanarienvogel entflogen. Abzugeben **Westendstr. 28. 3. St.** (B101)

Rasse-Hundeschau

für
Pudel- u. Zwerghunde
Sonntag, den 7. September in Heidelberg
im „Harmonie-Restaurant".
Meldung bei Einlieferung ab 9 Uhr vormittags. Standgeld Mk. 3.—. Um 1 Uhr Beginn der Prämiierung.
Leitung: **Ortsgruppe Karlsruhe des D.P.-Klub,** Brahmsstraße 4.

Kaffee des Westens

HEUTE MITTWOCH 8½ Uhr

Gesellschafts-Tanz-Abend

Zum Tanz spielt
FERRY RAGA
in Jazz-Besetzung

Unterricht

Unterricht in
Zither, Laute, Mandoline, Violine erteilt **J. Jülich,** Musiklehrer, Blumenstr. 5. (1561

Kaufgesuche

Altertümer
Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft **Arnold Fischt,** Kaiserst 207 Tel 3166

Gebrauchte Schlafzim., 1 Küche, auch einzeln, zu kaufen gesucht. Angebote unt. HZ 9600 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gut erhaltenes
Metallbett
mit Matratze, aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. P20762 an Bad. Presse oder Telefon 6946.

Gesucht
Küchenabfälle
geg. gute Bezahlung. **Otto Henninger,** altes Zündhütchen, Grötzingen. Daselbst sind Erdbeerpflanzen (Hindenburg) billig abzugeben. (B113)

Ankauf
Lumpen, Alteisen (Oefen) und Metalle, Papier. Auf Wunsch werden größere Posten abgeholt. (20541 **Joh. Brotz,** Marienstr. 18, Telef. 3950.

Kauft Rastatter Pferdelose
Ziehung 9. Sept. 30

Gewinne im Werte von
Mk. 6200
darunter **15 Fohlen**

Zu haben in sämtlichen Losegeschäften
Hauptvertrieb:
Otto Pflaum, RASTATT
Telefon 2017
TABAKFABRIKATE-LOSEVERTRIEB

Lederjacke
für Herrn, getragen, doch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. Q20763 an d. Badische Presse.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
eiche, Ia. Ware, sehr billig zu verkaufen. Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32. (20588)

---

2 wß. Bettstellen
mit Rost, gut erhalten, Preis à 15 M, zu vkf. Kochstr. 7, III. (20880)

Für Liebhaber.
Schwer eichen geschn. Jagdzimmer auch geeignet f. Hotel, preiswert zu verkauf. Zu erfrag. u. R20764 in der Bad. Presse.

Schlafzimmer
kompl., gut erhalt. f.
250 Mark
zu verkaufen. (20587)
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Brennholz! - trocken

Anfeuerholz, feingesp.	2.50 M
Buchenholz, ofenfertig	2.80 M
Buchen- u. Tannenholz	2.— M
Bündelholz, 30 Bund	5.— M

liefert solange Vorrat: (B102)
Paul Wegener — Gerwigstr. 16 — Tel. 6605.

---

1 Vertiko, 2 gl. Bett., 1 Kleiderschrank, gut erhalten, z. vk. (B111) Dammerstockstr. 36, I. l.

Küchenbüfett u. Kredenz (pitsch), 95 M, **Spiegelschrank,** nußb., 75 M, eich. **Schlafzim.,** wie neu, **poliert. Tisch,** eich. **Schreibtisch** 60 M. **Meinzer,** Sedanstr. 1. (B108)

Groß. Trumeau, einf. **Vertiko u. Flurtischch.** m. Spieg. zu verkauf. Zu erfr. u. HR 9592 in d. Badisch. Presse, Filiale Hauptpost.

Ladeneinrichtung
billig zu verkaufen. Angebote unt. O1964 an die Bad. Presse.

Günstige Gelegenheit!
Piano
wie neu, kaum gespielt, Prachtinstrument, zu dem Preis von 740 M zu verkaufen. (B84) **Stöhr,** Pianofabrik, Rittersträße Nr. 30.

Dauerwell-Apparat
System E. Thriene München) für 180 M zu verkaufen. Angeb. u. H.H.9583 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

J. u. R. Permanentbrenner
fast neu, bill. zu verkf. Erfragen **Friedrichtstift,** Otto-Sachsstr. 2. (FO7059)

Herrenrad (Markenrad) f. gut erh., prsw. z. vk. Anzuf. **Rest. Grenadier,** Kapellenstr. 40. (B116)

Damenrad, 35 Mark, gut erh., zu verkauf. Werderstr. 92 (FW8634

Damen- u. Herrenrad, wie neu, zu verkauf. **Irion,** Schützenstr. 40 (FW8633)

Gut erhaltener, weiß. **Kinderwagen und Stubenwagen** billig zu vk. (FO 7052) **Kriegsstraße 196.**

Damenfahrrad, Marke N. S. U. „Pfeil", neu, mit Fabrikgarant., w. unter Ladenpreis z. verk. Moltkestr. 135, II., r. (20877)

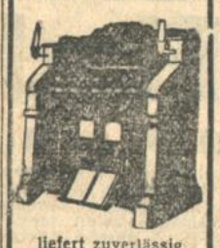
---

10 wenig gebrauchte Hochzeit-Anzüge
10 kaum gebrauchte Smoking-, Frack- und Cutaway-Anzüge sow. mehr. Sakko-Ans. z. jed. annehmb. Preis Zähringerstr 53a II

Eleg., mod., schwarz. Anzug, w. neu, einige Male getr., 40 M, abz. Herrenstr. 20, 1 Tr., r. (FO 7060)

Gut erh. dkl. Anzug für große starke Fig., Bundweite 115 b. 120 cm, 28 Mk. (FO7053) Yorkstr. 37, part., lks.

Harmoniums



liefert zuverlässig
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Katalog kostenlos.

Tiermarkt

Kater
6 Wochen alt, stubenrein, abzugeb. (nur in g. Hände). Zu erfr. u. R1960 in d. B. Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Opel
4 PS., 2-Sitzer, in bestem Zust., bill. abzugeben. Gut. Motorrad wird in Zahlg. genom. **Isenecker,** Kriegsstr. 35, part., 7—12 u. 2—5 U. (FO7057)

Auto (Opel)
auch für Lieferwagen geeignet, 270 Mark, zu verkf. **Baumeisterstr. 52 Irion.** (FW8635)

Auto-Reifen
Gr. 820×120; 30×5.25; 30×5.77; 33×6.75 etc. von 15 M an, bei **A. Maier, Kreuzstr. 22, Vulkanisteranstalt.** (20699)

Hanomag
2/10 PS., erstklass. Zustand, zu verkauf. od. Tausch geg. Motorrad. **Berghausen,** Schulstr. 12 (B118)

Kaufgesuche

Motorrad
steuerfrei, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter Nr. H.S.9593 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Sehr gut erhaltenes
Motorrad
200 ccm, geg. sofortige Kasse zu kaufen ges. Offert. mit Preisang. u. Fabrikat zu richt. an **Karl Erb,** Schuhmach.-Meister, **Bergzabern, Weißenburgerstr. 372.**